

PRESSESPIEGEL LEADER

2016 - 2018



Anlage zum Halbzeitevaluierungsbericht



Lokale Aktionsgruppe
„Wesermarsch in Bewegung“

Gefördert mit Mitteln der EU im Rahmen des Förderprogramms Leader im Land Niedersachsen:



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums - ELER
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Aufgrund der Vielzahl an erschienenen Presseartikeln zum Leader-Förderprogramm 2014-2020 in den lokalen Zeitungen, beschränkt sich dieser Pressespiegel auf eine Auswahl von allen Veröffentlichungen in den Jahren 2016-2018.

Impressum & Urheberschaft

Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“
Poggenburger Str. 7
26919 Brake

Februar 2019

Pressespiegel 2016-2018

der Lokalen Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“

INHALT

| | |
|--|----|
| Leader-Prozess allgemein..... | 1 |
| Start Regionalmanagement..... | 1 |
| Veranstaltungen..... | 4 |
| DVS-Wettbewerb..... | 8 |
| Leader & Bürokratie..... | 10 |
| Leader-Projektaufruf..... | 11 |
| | |
| Leader-Projekte..... | 12 |
| 002 Erhalt Historisches Kaufhaus Abbehausen..... | 12 |
| 003 Aussichtsturm & Maschinenhaus Oberfeuer Preußeneck | 19 |
| 005 Barrierefreie Mitmachausstellung „Trinkwasser“ | 24 |
| 006 Erhalt Centraltheater Brake..... | 30 |
| 008 Milch-Ku(h)l-Tour | 34 |
| 009 Fitnessparcours Nordenham | 38 |
| 011 Abenteuerspielplatz Lemwerder | 43 |
| 013 Erhalt „König von Griechenland“ | 44 |
| 014 Bürger-Gemeinschaftshaus Butteldorf | 46 |
| 019 Remise Handwerksmuseum Ovelgönne | 47 |

WESERMARSCH AM SONNTAG

17.01.16

Hilfe bei der Leader-Förderung

Regionalmanagement nimmt Arbeit auf – 2,4 Millionen Euro im Topf

Angesiedelt ist die neu geschaffene Projektgruppe in den Räumen der Wirtschaftsförderung Wesermarsch in Brake.

Wesermarsch. Nachdem das Land Niedersachsen im April 2015 die Auswahl der 42 niedersächsischen Leader-Regionen bekannt gegeben hatte, wurden zum Jahresende die ersten Fördermittelbescheide für die Regionalmanagements erstellt. Damit konnte die Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Wesermarsch in Bewegung“ zum 1. Januar 2016 eingerichtet werden. Um das immer komplexer werdende Leader-Programm umzusetzen, die Vielfalt der Projekte und die Aktivitäten des wachsenden Akteursnetzwerkes zu koordinieren, wurde die Geschäftsstelle mit drei Mitarbeitern besetzt. Das Team aus Meike Lücke (Regionalmanagerin), Johanne Logemann (Assistenz) und Silvia Peters (Verwaltungsfachkraft) gibt künftig Hilfestellungen bei der Projektbeantragung, flankiert die Projektentwicklung, organisiert Leader-Veranstaltungen und veröffentlicht Informationen zur LAG-Arbeit. Das Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“ gehört organisatorisch zur Kreisverwaltung und ist in den Räumen der Wirtschaftsförderung Wesermarsch an der Poggenburger Straße 7 in Brake angesiedelt.

Meike Lücke, die schon in den vorherigen beiden Leader-Förderperioden für die Lokale Aktionsgruppe tätig war, freut sich über den Startschuss: „Mit



Stehen den Vereinen künftig bei der Leader-Beantragung sowie Projektumsetzung hilfreich zur Seite: v. l. Silvia Peters, Meike Lücke und Johanne Logemann.

Bild: Bolte

unseren verschiedenen Team-Kompetenzen sind wir für die neue Förderperiode bestens gewappnet! Die Wesermarsch hat bislang rund 100 Leader-Projekte umgesetzt und mit den nun bewilligten Fördergeldern für das Regionalmanagement können wir für die nächsten fünf Jahre unsere Beratungs- und Koordinationsleistung für weitere Projekte aufrecht erhalten und neuen Herausforderungen souverän begegnen.“

Neu sind in der Leader-

Region „Wesermarsch in Bewegung“ beispielsweise Projektwerkstätten, in denen die Projektideen besprochen und qualifiziert werden, bevor die Mitglieder der LAG über die Gewährung von Projektfördergeldern entscheiden. Ausschlaggebend hierbei sind der Mehrwert der Projekte für die Region sowie deren öffentlicher Nutzen. Die LAG kann für die aktuelle Förderperiode, die bis 2020 läuft, insgesamt 2,4 Millionen Euro Leader-Fördergelder der

EU für Projekte und Prozesse der Regionalentwicklung in der Wesermarsch gewähren.

Die Projekt-Handlungsfelder sind „Natur- und Landschaftswandel“, „Daseinsvorsorge und Lebensgefühl“, „Regionale Wertschöpfung“ sowie „Vernetzung, Beteiligung, Gemeinschaft“. Welche Details sich dahinter verbergen und welche Fördervoraussetzungen Projekte erfüllen müssen, ist online unter www.wesermarsch-in-bewegung.de nachzulesen.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

08.01.16



Das Geld für das Regionalmanagement ist bewilligt, der offizielle Förderbescheid überreicht. Damit kann es in Sachen Leader jetzt in die Vollen gehen. Das Foto zeigt (von links): Silvia Peters (Regionalmanagement), Carsten Fischer (Amt für regionale Landesentwicklung), Meike Lücke (Regionalmanagement), Hans Kemmerles (Finanzvorstand der Lokalen Aktionsgruppe) und Johanne Logemann (Assistenz).
Foto Kühnemuth

Leader: Jetzt geht es los

Regionalmanagement nimmt Arbeit auf – Anlaufstelle für Antragsteller – Formulare gibt es im Internet

VON TIMO KÜHNEMUTH

WESERMARSCH. Das Leben im ländlichen Raum bereichern – das ist das Ziel des EU-Förderprogramms Leader, von dem der Landkreis seit 2001 profitiert. Wie berichtet, ist die Wesermarsch zum dritten Mal dabei. Doch obwohl die aktuelle Förderperiode (2014 bis 2020) schon vor zwei Jahren begonnen hat, geht es jetzt erst richtig los: Gestern nahm das Regionalmanagement offiziell seine Arbeit auf. Es ist unter anderem dazu da, Antragsteller zu unterstützen.

Für den Landkreis stehen Leader-Mittel in Höhe von 2,4 Millionen Euro bereit. Davon sind knapp 600.000 Euro für die Arbeit des Regionalmanagements reserviert. Drei Mitarbeiterinnen werden bis zum Ende der Förderperiode dafür Sorge tragen, dass die Wesermarsch auch diesmal bestmöglich von Leader profitieren wird.

Die Leitung des Regionalmanagements hat Meike Lücke inne. Ihr zur Seite stehen Silvia Peters als Verwaltungsfachkraft und Johanne Logemann als Expertin für Veranstaltungsmanagement und

Öffentlichkeitsarbeit. Für Privatpersonen, Vereine und Kommunen, die auf Geld aus dem Leader-Programm hoffen, sind die drei Frauen die ersten Ansprechpartnerinnen im Landkreis. „Wir prüfen, ob ein Vorhaben Chance auf Förderung hat und helfen dann gegebenenfalls bei der Antragsstellung“, erläutert Meike Lücke.

Personal aufgestockt

Auch in der vorausgegangenen Förderperiode hatte es in der Wesermarsch ein Regionalmanagement gegeben. Doch damals zählte es nur zwei Mitarbeiter. „Das Personal wurde aufgestockt, weil die rechtlichen Anforderungen spürbar gestiegen sind. Wer einen Leader-Antrag stellen möchte, muss dabei eine Menge beachten“, macht Meike Lücke deutlich.

Das Regionalmanagement ist die Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“. Das Gremium, dem Vertreter der Kommunen sowie mehrere Institutionen und Verei-

ne angehören, entscheidet darüber, ob ein Antrag förderwürdig ist und damit Chance hat, von der zuständigen Behörde, dem Amt für regionale Landesentwicklung, bewilligt zu werden.

Erster Kreisrat Hans Kemmeries ist zugleich Finanzvorstand der Lokalen Aktionsgruppe. Er betont, dass der Förderanteil bei mindestens 50 Prozent liegt. „In Einzelfällen werden sogar bis zu 70 Prozent der Bruttokosten übernommen“, sagt er. Je mehr sich die Antragsteller selbst einbringen, je mehr ehrenamtliches Engagement sie zeigen, desto größer sei ihre Chance auf eine vergleichsweise hohe Förderquote.

Für private und öffentliche Anliegen fließen maximal 100.000 Euro. „Wir haben dieses Limit gesetzt, damit wir im Laufe der Förderperiode möglichst viele Vorhaben unterstützen können“, betont Hans Kemmeries. Es sei nicht zielführend, wenn man für drei, vier Projekte insgesamt 1,8 Millionen Euro zahlt und dann die Arbeit einstellt, weil kein Geld mehr da ist.

Wie berichtet, gibt es im Kreis bereits vier Antragssteller, die Aussicht auf Leader-Geld haben: Insgesamt 438.000 Euro könnten für das Leuchtfeuer in Eckwarderhörne, das Historische Kaufhaus in Abbehausen, das Centraltheater in Brake und die Kaskade in Diekmannshausen fließen – wenn das Amt für regionale Landesentwicklung die Anträge bewilligt. „Noch ist kein Antrag bei uns eingegangen. Aber das wird sich sicherlich bald ändern“, sagt Behördenvertreter Carsten Fischer. Die entsprechenden Formulare stehen ab sofort im Internet zum Herunterladen bereit.

www.wesermarschinbewegung.de

Kontakt

Das Regionalmanagement hat seinen Sitz in den Räumen der Wirtschaftsförderung in Brake (Poggenburger Straße 7). Es ist montags bis freitags, 8.30 bis 12 Uhr, erreichbar unter ☎ 04401/99 69 02 oder per E-Mail an luecke@wesermarsch.de.

NORDWEST-ZEITUNG

08.01.16

Leader hat Vereine im Visier

PROJEKT Förderung offiziell gestartet – Wesermarsch bekommt 2,4 Millionen



Gemeinsam für Leader-Projekte: (von links) Silvia Peters, Meike Lücke, Carsten Fischer, Hans Kemmeries und Johanne Logemann

BILD: NIKOLA NORDING

Private und öffentliche Antragssteller sind nun gleichgestellt. Das ist vor allem für kleinere Vereine interessant.

VON NIKOLA NORDING

BRAKE – Jetzt kann es richtig los gehen: Am Donnerstagvormittag übergab Carsten Fischer vom Amt für regionale Landesentwicklung in Oldenburg den offiziellen Zuwendungsbescheid für die erneute Einrichtung einer Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Wesermarsch in Bewegung“. Nun können sich die nun drei Mitarbeiterinnen, Silvia Peters, Johanne Logemann und Regionalmanagerin Meike Lücke wieder mit Projekten für das Leader-Förderprogramm beschäftigen. Leader ist ein Förderprogramm der Europäi-

schen Union, das darauf abzielt, die Lebensqualität im ländlichen Raum zu verbessern. Im Zeitraum von 2014 bis 2020 stehen 2,4 Millionen Euro zur Verwirklichung solcher Projekte zur Verfügung.

„Keine Geschäftsstelle in meinem Bereich ist so gut aufgestellt, wie die Wesermarsch. Das liegt sicher auch an der langjährigen Erfahrung im Bereich Leader“, erklärte Fischer bei der Übergabe.

Aber nicht nur in der Geschäftsstelle gibt es Veränderungen. Auch das Leader-Programm hat einige Neuerungen. Besonders spannend seien diese für Privatpersonen und Vereine, erklärt Hans Kemmeries, Finanzvorstand der LAG. „Öffentliche und private Antragsteller werden gleichgestellt. Es gibt für sie eine Fördermittelquote zwischen 50 und 70 Prozent“, erklärt Kemmeries. Die Fördersumme dürfe eine Höhe von

100000 Euro nicht übersteigen, zehn Prozent müssten selbst finanziert werden, die Mehrwertsteuer sei in der Fördersumme mitinbegriffen.

„Wir wollen einige Premium-Projekte fördern, die sich durch das besondere Engagement der Mitglieder auszeichnen“, erklärt Lücke. Diese Eigenleistungen, zum Beispiel, wenn Mitglieder beim Bau mitanpacken, könnten Teil der zehn Prozent Eigenanteil sein, erklärt Lücke. „Wir hoffen, dass damit auch Projekte von kleineren Vereinen gefördert werden können“, macht Kemmeries klar.

Ziel von Leader sei es, „Dinge anzugehen, die wir ohne Förderung nicht realisieren könnten“, erklärt der Erste Kreisrat. Die neuen Strukturen seien zwar aufwendiger, hätten aber mehr Anreize für Privatpersonen. „Sie müssen aber ins Regionalentwicklungskonzept pas-

sen“, macht Lücke deutlich.

Fünf Anträge seien bisher gestellt worden und von der LAG als förderwürdig anerkannt: das Historische Kaufhauses Abbehausen (Fördersumme 100000 Euro), die Aussichtsplattform Oberfeuer Preußeneck (100000 Euro), der Ausstellungsraum Maschienenhaus Oberfeuer Preußeneck (37650 Euro), eine interaktiver Trinkwasserausstellung des OOWV in Diekmannshausen (100000 Euro) und das Centraltheater (100000 Euro).

Projektplanem empfiehlt die Regionalmanagerin sich vor dem Ausfüllen der umfangreichen Antragsformulare mit der Geschäftsstelle des Regionalmanagements in Verbindung zu setzen. „Die Mitarbeiterinnen kennen die Materie gut und können beraten, ob ein Projekt Chancen auf Förderung hat“, rät auch Kemmeries.

NORDWEST-ZEITUNG

15.04.16

158 970 Euro für vier Projekte

FÖRDERGELDER Antrag des Centraltheater Brakes ist in der Vorbereitungsphase

Die Landesarbeitsgemeinschaft unterstützt vier Leader-Projekte. Neue Projekt-Ideen müssen bis zum 6. Mai eingereicht werden.

WESERMARSCH/LR – Auf ihrer jüngsten Sitzung hat die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „Wesermarsch in Bewegung“ die finanzielle Unterstützung aus ihrem Leader-Fördermittelbudget in Höhe von insgesamt 158970 Euro für vier Projekte beschlossen.

Zu den Projekten gehören die Einrichtung von Umweltbildungsstationen im Moorwald Bollenhagen in der Gemeinde Jade, ein öffentlicher Mehrgenerationen-Fitnessparcours am Weserstrand in Nordenham, ein Jugend-Abenteuerplatz in Lemwerder sowie das gemeindeübergreifende Projekt „Milch-Ku(h)l-

LOKALE ARBEITSGRUPPE ENTSCHEIDET

Leader ist ein Förderprogramm der EU zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume. Das zentrale Steuerungs- und Entscheidungsgremium für die Verwendung der Leader-För-

dermittel in einer Region ist die Lokale Aktionsgruppe. Diese setzt sich aus Vertretern der Kommunen sowie der Zivilgesellschaft der betreffenden Leader-Region zusammen.

Tour“ in Stadland, Butjadingen und Elsfleth.

Die Projekt-Beschlüsse der LAG geben den Startschuss für Feinplanungen, Genehmigungsanträge die genaue Kostenermittlung beziehungsweise Ausschreibungen und weitere Verfahrensschritte, die für die formale Antragstellung der Leader-Fördergelder beim Land Niedersachsen benötigt werden. Es werden daher noch einige Monate verstreichen, bis die Projektträger mit der Projektumsetzung

starten können.

Auch die Leader-Projekte, die Ende letzten Jahres von der LAG „Wesermarsch in Bewegung“ beschlossen worden waren (Historisches Kaufhaus Abbehausen, Oberfeuer Preußeneck, Barrierefreie Trinkwasserausstellung Kaskade Diekmannshausen, Centraltheater Brake) befinden sich noch in der Vorbereitungsphase für die formale Fördermittelbeantragung.

„Leader ist ein tolles Förderprogramm – aber kein

schnelles!“ weiß Regionalmanagerin Meike Lücke. Daher werden weitere Interessenten für Leader-Fördergelder darum gebeten, ihre Projektanfragen frühzeitig beim Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“ zu stellen.

Für die nächste LAG-Sitzung im August müssen Projektbeschreibungen bis zum 6. Mai vorliegen. Danach werden ehrenamtlich tätige LAG-Projektfachberater und LAG-Mitglieder in einer Projektwerkstatt Detailfragen zur Projektidee mit den Projektakteuren erörtern. Nach Klärung der offenen Fragen wird die Projektidee auf der LAG-Sitzung zur Abstimmung gestellt.

■ Alle Informationen zur Leader-Förderung sowie die Formblätter für Projektskizzen sind zu finden unter: www.wesermarsch-in-bewegung.de

KREISZEITUNG WESERMARSCH

09.08.16

Leader-Geburtstag mit Gala gefeiert

Wesermarsch profitiert seit 15 Jahren von dem europäischen Förderprogramm – Festakt auf Hof Iggewarden – Akteure geehrt

Von Rolf Blumenberg

IGGEWARDEN. Im Vergleich zu der 15-Jahr-Feier eines Vereins oder einer Gemeinschaft fiel das jetzt auf Hof Iggewarden gefeierte Jubiläum der Leader-Aktivitäten in der Wesermarsch schon etwas aus dem Rahmen. Allerdings konnten mit Hilfe dieses europäischen Förderprogrammes in den zurückliegenden ein- und einhalb Jahrzehnten auch Projekte im Gesamtwert von 10 Millionen Euro in der Wesermarsch umgesetzt werden.

Um diesen Erfolg gebührend zu feiern, hatten sich die Organisatoren einiges einfallen lassen: die Vorsitzende, Regina Neuke (Bürgermeisterin der Gemeinde Lemwerder), und ihre Stellvertreterin, Ilona Tetzlaff (Nordenham Marketing & Touristik), sowie Regional-Managerin Meike Lücke begrüßten die gut 150 Gäste in festlichen Kleidern. Es gab eine kleine Ruhmeshalle, in der die Erfolge des Leader-Prozesses dargestellt wurden. Zudem wurde ein Quiz gespielt, bei dem die Gäste tischweise um „Fördergeldern“ rangen. Schließlich wurden diejenigen, die sich besonders um den Leader-Prozess verdient gemacht haben, mit „Oscars“ ausgezeichnet (siehe weiter unten).

Regina Neuke wies in ihrer Begrüßungsrede auf die Anfänge von Leader vor 16 Jahren hin. Als Kämmerin der Gemeinde Lemwerder sei es für sie damals unvorstellbar gewesen, mit einem gemeinsamen Fördertopf aller Wesermarsch-Kommunen Projekte zu fördern – ohne Rücksicht darauf, ob nun eine Gemeinde mehr oder weniger profitiert. „Das dies gelungen ist, ist der eigentliche Erfolg des Leader-Pro-



In festlichen Kleidern führten Regina Neuke, Meike Lücke und Ilona Tetzlaff (von links) durch das Leader-Jubiläums-Programm. Die Veranstaltung fand auf Hof Iggewarden statt. Fotos Blumenberg

zesses. Darum werden wir von Regionen aus ganz Deutschland beneidet“, so die Vorsitzende. Sie ließ auch nicht unerwähnt, dass die erste Bewerbung mit dem Slogan „Wesermarsch in Bewegung“ zwar nicht erfolgreich war, man sich aber dennoch entschloss, das inzwischen „eingesammelte“ Geld mit Hilfe anderer Fördertöpfe nutzbringend einzusetzen. Bei dieser Gelegenheit entstanden die Melkhüs in der Wesermarsch.

Garten Eden bezuschusst

Als dann im Jahre 2002 die Wesermarsch in das Leader-Programm nachgerückt war, konnten beispielsweise das Bronzezeit-Haus in Hahnenknoop und der Garten Eden in Waddens bezuschusst werden. Besonders schnell ging es beim Radweg

„Rund um den Jadebusen“, als das beantragte Fördergeld innerhalb von zwei Tagen bewilligt wurde.

Gemanagt wurden die Leader-Aktivitäten in all den Jahren durch die „Lokale Aktionsgruppe“ (LAG) und durch das bei der Wirtschaftsförderung in Brake angesiedelte Regional-Management „Letztlich“, so Regina Neuke, „war und ist Leader in der Wesermarsch eine tolle und erfolgreiche Gemeinschaftsproduktion mit einer enormen Bürgerbeteiligung.“ Sie gab der Hoffnung Ausdruck, dass Leader die Wesermarsch auch weiter in Bewegung halten möge.

Im weiteren Verlauf des Abends standen das Wiedersehen und der Meinungsaustausch der vielen Leader-Akteure im Mittelpunkt. Man bediente sich an ei-

nem Büfett mit regionalen Spezialitäten und war sich darin einig, dass die Wesermarsch mit Hilfe von Leader zusammengedrückt und stärker geworden ist.

Folgende Akteure erhielten von der lokalen Aktionsgruppe „Oscars“:

▷ **Bestes Drehbuch:** Carsten Fischer, Ulrich Gloystein, Helke Eikis-Sagcob und Dana Neumann (Amt für Regionale Landesentwicklung)

▷ **Beste Textlyrik:** Henning Wesels, Kloster

▷ **Beste Technik:** Baudirektor a. D. Klaas-Heinrich Peters, Oldenburg

▷ **Beste Ton:** Rolf Blumenberg, Stollhamm

▷ **Beste Stunts:** Helko Wöhler, Bürgerverein Sandfeld

▷ **Beste Gemeinschaftsproduktion:** Helmut Diers, Neustadt

▷ **Beste Special Effects:** Manfred und Susanne Hübler sowie Dirk Wars, Waddens

▷ **Bestes Merchandising:** Annetreg Schildt, Hammelwarde Aubendeich

▷ **Beste Regieassistenz:** Frieder Bunjes, Schwei

▷ **Beste Produktion:** Hans Kemmeries, Brake

▷ **Beste Aufnahmeleitung:** Jan-Lüder Köhlken, Burchard Heibült und Iris Janßen vom Rechnungsprüfungsamt des Kreises

▷ **Beste Filmpionier:** Martin Müller, erster Regionalmanager

▷ **Beste Serienrolle:** Leenert Cornelius, Colmar

▷ **Beste männliche Hauptrolle:** Carsten Fischer, Oldenburg

▷ **Beste weibliche Hauptrolle:** Meike Lücke, unterstützt von Silvia Peters und Johanne Logemann, alle Regionalmanagement



Menschen, die sich um den Leader-Prozess in der Wesermarsch besonders verdient gemacht haben, wurden von der lokalen Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ mit einem „Oscar“ ausgezeichnet.

NORDWEST-ZEITUNG

09.08.16

„Oscars“ für eifrige Leader-Akteure

EU-FÖRDERUNG 150 geladene Gäste feiern auf dem Hof Iggewarden eine Erfolgsgeschichte



Gruppenbild mit Oscar-Preisträgerinnen und -Preisträgern: Unter anderem eine Trophäe erhielt „Miss Leader“ Meike Lücke (3. von links). Sie ist die Geschäftsführerin des Regionalmanagements „Wesermarsch in Bewegung“

BILDER: LUTZ TIMMERMANN

Die Lokale Arbeitsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ besteht 15 Jahre. 10 Millionen Euro sind seit 2001 in die verschiedensten Projekte geflossen.

VON LUTZ TIMMERMANN

IGGEWARDEN/WESERMARSCH – Nun gibt es auch in der Wesermarsch „Oscar“-Preisträger. Die Lokale Arbeitsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ zeichnete am Wochenende auf dem Hof Iggewarden besonders aktive und verdiente Mitglieder aus.

Das beim Landkreis angegliederte Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“ hatte zum 15-jährigen Bestehen der Lokalen Arbeitsgruppe Unterstützer, Gestalter und Umsetzer zu einem Buffet mit regionalen Grillspezialitäten eingeladen. Die Vorsitzende der Lokalen Arbeitsgruppe, Lemwerders Bürgermeisterin Regina Neuke, begrüßte rund 150 Gäste zu der Jubiläumveranstaltung.

Regina Neuke bezeichnete die am 5. August 2001 gegründete Arbeitsgruppe als „eine Erfolgsgeschichte“. Sie habe sich damals nicht vorstellen können, dass es gelingen könnte, über alle Wesermarsch-Städte und -Gemeinden hinweg ein Netzwerk zu spannen und mit diesem ohne jeden Konkurrenzgedanken über 50 Projekte aus den Bereichen Natur, Kultur, Dorfleben und Tourismus zu realisieren. Beispielhaft nannte sie

...UND DIE GEWINNER SIND

15 „Oscars“ hat die Lokale Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens auf dem Hof Iggewarden verliehen.

Ausgezeichnet wurden für das beste Drehbuch Carsten Fischer, Ulrich Gloystein, Heike Eikis-Sagcob und Dana Neumann vom Amt für Regionale Landesentwicklung in Oldenburg, für die beste Textlyrik Henning Wessels aus Kloster, für die beste Technik Bau- und Direktor a. D. Klaas-Heinrich Peters aus Oldenburg, in der Kategorie bester Ton Rolf Blumenberg aus Stollhamm, für die besten Stunts Heiko Wöhler vom Bürgerverein Sandfeld, in der Kategorie beste Gemeinschaftsproduktion Helmut Diers aus Neustadt, für die besten Special Effects Manfred und Susanne Hübler sowie Dirk Warns aus Waddens, für das beste Merchandising Annegret Schildt aus Ham-

melwarder Außendeich, für die beste Regieassistenz Frieder Bunjes aus Schwei, für die beste Produktion Hans Kemmeries aus Brake, für die beste Aufnahmeleitung das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Wesermarsch, in der Kategorie bester Filmplonier Martin Müller (er war das erste Regionalmanager von

„Wesermarsch in Bewegung“), für die beste Serienrolle Leenert Cornelius aus Colmar, für die beste männliche Hauptrolle Carsten Fischer aus Oldenburg und für die beste weibliche Hauptrolle Meike Lücke mit Unterstützung von Silvia Peters und Johanne Logemann (alle Regionalmanagement).



Regina Neuke (links) ist die Vorsitzende der Lokalen Arbeitsgruppe, Meike Lücke die Geschäftsführerin.

programm finanziell gegenfinanziert. Leader ist ein Begriff aus dem Französischen und heißt übersetzt „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Leader startete 1991 als EU-Gemeinschaftsinitiativ-

ve; zehn Jahre später sprang die Wesermarsch auf. Die Geschäftsführerin der Lokalen Arbeitsgruppe, Meike Lücke, die mit der stellvertretenden Vorsitzenden Ilona Tetzlaff durch das Programm führte, berichtete, dass seit

2001 rund vier Millionen Euro an Leader-Mitteln in die Wesermarsch geflossen seien. Hinzu kamen eine Million Euro Drittmittel von Stiftungen und die Gegenfinanzierung aus der Region. Sie setzt sich aus zwei Millionen Euro aus dem Wesermarsch-in-Bewegung-Topf und drei Millionen Euro an Eigenmitteln zusammen. Das mache, so Meike Lücke, „sage und schreibe 10 Millionen Euro aus“. Das besondere an dem Konstrukt, in das neben den Kommunen der Wesermarsch auch 16 soziale und wirtschaftliche Partner eingebunden sind, sei, dass die Leader-Region über Themen und Projektauswahl selbst entscheidet.

Aus diesen Entscheidungen wählten Vorstand und hauptamtliches Management der Aktionsgruppe die 15 „Oscar“-Preisträger aus (siehe Info-Kasten). Diese Auszeichnung war in Anlehnung an den weltberühmten amerikanischen Filmpreis gewählt worden. In Iggewarden wurde der „Oscar“ verliehen an jene Akteure, die in Kategorien, die bei Leader eine wichtige Rolle spielen, besonders hervorstechen sind.

Viel Applaus bekam die Jury für ihre Entscheidung in der Kategorie „Beste Aufnahmeleitung“. Den Preis erhielt nämlich das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises mit Leiter Jan-Lüder Köhlnen und den Mitarbeitern Burchard Heibült und Iris Janßen „für die Fürsorge und die Bewahrung vor Schlimmerem“ bei der Kontrolle des wirtschaftlichen Rahmens.

NORDWEST-ZEITUNG

15.01.18

1,2 Millionen Euro können noch verteilt werden

LEADER-FÖRDERUNG Akteure treffen sich zum Austausch im Kreishaus Vechta

KREIS VECHTA/SAR – Seit zwei Jahren arbeiten die Städte und Gemeinden des Landkreises Vechta und der Landkreis selbst im Rahmen des EU-Förderprogramms „LEADER“ zusammen. In dieser Zeit konnten bislang insgesamt 16 Projekte von öffentlichen und privaten Antragstellern durch die Region zur Förderung beschlossen werden. Insgesamt haben all diese Projekte ein Volumen von knapp 1,7 Millionen Euro wovon rund 700.000 Euro aus dem LEADER-Fördertopf kommen.

Um die bisherige Arbeit auf den Prüfstand zu stellen, trafen sich die LEADER-Akteure vor kurzem im Kreishaus in Vechta. Die Verwaltungsspitzen der elf beteiligten Kommunen inklusive des Land-



Austausch rund um Fördermittel: Die Akteure der Leader Regionen Vechta und „Wesermarsch in Bewegung“ trafen sich im Kreishaus in Vechta.

BILD: LANDKREIS VECHTA/HAFERKAMP

kreises sowie die beteiligten privaten Partner tauschten sich dabei mit der LEADER-Region „Wesermarsch in Bewegung“ aus und erhielten viele Tipps.

Der Vorsitzende der LEADER-Region Vechta und Bürgermeister der Stadt Lohne,

Tobias Gerdesmeyer, zeigte sich von den Erfolgen und Entwicklungen in der Region Wesermarsch beeindruckt.

Auch für die zukünftige Arbeit der LEADER-Region Vechta konnten wichtige Ansatzpunkte erarbeitet werden. Es gilt mehr private Antrag-

steller wie Vereine, Verbände, private Einrichtungen aber auch Einzelpersonen, die etwas für die Gemeinschaft anstoßen wollen zur Antragstellung zu ermutigen. Schließlich stehen noch gut 1,2 Millionen Euro Fördergelder zur Verfügung.

WESERMARSCH AM SONNTAG

09.10.16

Leader-Projekte aus der Wesermarsch am Start

Abstimmung zum Bundeswettbewerb „Gemeinsam stark sein“ erfolgt online

Das Dorfgemeinschaftshaus Neustädter Hof und der Garten Eden Waddens hoffen auf Stimmenunterstützung aus der Wesermarsch.

Wesermarsch. Gleich zwei Projekte aus der Leader-Region „Wesermarsch in Bewegung“ sind für den jährlichen Bundeswettbewerb „Gemeinsam stark sein“ der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) als vorbildlich vorgeschlagen: Das Dorfgemeinschaftshaus Neustädter Hof und der Garten Eden Waddens.

Unter dem diesjährigen Wettbewerbsmotto „Lebensqualität für alle“ stehen 24 Projekte zur Auswahl, die noch bis zum 21. Oktober im Internet bewertet werden können – und zwar unter www.netzwerk-laendlicher-raum.de/wettbewerb. Die besten Projekte des Wettbewerbs werden im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2017 in Berlin geehrt. Die drei Sieger gewinnen die Erstellung eines Imagefilms und Kostenübernahmen für Workshops.

Für den Wettbewerb „Gemeinsam stark sein“ können sich Projektträger nicht selber bewerben, sondern sie müssen über die Landwirtschaftsministerien der Länder vorgeschlagen werden. Regionalmanagerin Meike Lücke mutmaßt, dass die beiden Leader-Projektinitiativen „Garten Eden Waddens“ und „Neustädter Hof“ den Sprung in den Bundeswettbewerb aus folgendem Grund geschafft haben: „Sie zeichnen sich dadurch aus, dass die aktiven Akteure in besonderem Maße kooperativ, beharrlich und engagiert zum Nutzen des Gemeinwohls zusammengearbeitet haben.“ Nicht von ungefähr sind anlässlich des 15-jährigen Leader-Jubiläums in der Wesermarsch Anfang August stellvertretend Dirk Warns, Susanne und Manfred Hübler aus Waddens sowie Helmut Diers aus Neustadt symbolisch mit



Die Projektaktiven Dirk Warns, Manfred und Susanne Hübler (v. l.) freuen sich über den Hörstuhl im Garten Eden in Waddens.

Leader-Oscars der Lokalen Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ bedacht worden.

Der Erhalt des ehemaligen Landgasthofes Neustädter Hof in der Gemeinde Ovelgönne wurde erst durch eine Genossenschaftsgründung möglich,

bei der 650 Bürger-Genossenschaftsanteile den Finanzierungsgrundstock gebildet hatten. Mithilfe von Leader-Fördermitteln konnten Umbaumaßnahmen verwirklicht werden, so dass der Neustädter Hof mit Bürgerstube und Saal vielfältige

Veranstaltungsmöglichkeiten bietet. Im Garten Eden Waddens in der Gemeinde Butjadingen wurden hintereinander drei Leader-Projekte geschickt miteinander verzahnt, so dass ein ökologisch und landschaftsgeschichtlich bedeutender öffentlicher Garten als Treffpunkt entstanden ist, dessen Attraktion der Hörstuhl mit steigendem Wasserpegel darstellt.

Die Durchführung von Leader-Projekten verlangt ein außerordentliches Engagement der Projektverantwortlichen. Daher bitten Lokale Aktionsgruppe und Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“ darum, dass viele Bürger der Wesermarsch sich an der Wettbewerbsabstimmung beteiligen und hierdurch mit-helfen, das Engagement der Projektmacher zu würdigen. Konkurrenz zwischen den Wesermarsch-Projekten entsteht nicht, da jeder für fünf Projekte seine Stimme abgeben kann.



Der Aufsichtsratsvorsitzende der Genossenschaft Neustädter Hof eG, Helmut Diers, präsentiert das Leader-Förderschild für das Projekt „Erhalt des Neustädter Hofes“.

Bildfoto: Leader/Lücke

KREISZEITUNG WESERMARSCH

27.01.17

Ritterschlag für den Gasthof

Projekt Neustädter Hof aus Ovelgönne belegt den zweiten Platz bei bundesweitem Wettbewerb

BERLIN/OVELGÖNNE. Beim Abendempfang des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL) auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin wurden die Sieger des DVS-Wettbewerbs „Gemeinsam stark sein 2016“ ausgezeichnet. BMEL-Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aikens und der Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Dr. Hanns-Christoph Eiden, prämierten die Gewinner. Das Projekt Neustädter Hof aus Ovelgönne belegte den zweiten Platz.

Für den Wettbewerb wurden insgesamt 24 Projekte aus zwölf verschiedenen Bundesländern eingereicht. Im Anschluss stimmten die Akteure der Regionalen und Integrierten Ländlichen Entwicklung (LEADER und ILE) aus der gesamten Republik über die Projekte ab und wählten ihre Favoriten.

Den zweiten Platz belegte bei der Jury-Abstimmung das Projekt Neustädter Hof aus Ovelgönne-Neustadt. Um Mitstreiter für eine Wiederbelebung des Gasthofes zu finden, wurde Anfang des Jahrzehnts eine Informationsveranstaltung für die Dorfbewohner einberufen. Heute sagt Helmut Diers vom Bürgerverein darüber: „Ich habe den Menschen klar gemacht: Wenn ihr euch nicht drum kümmert, dann stellt irgendwann ein Bauer seinen Trecker in den Saal und das war's dann.“ Viele Neustädter ließen sich begeistern.

Im Anschluss an die Versammlung habe es eine Art Kettenreaktion gegeben, bei der sich die Bürger gegenseitig ermutigten mitzumachen. Die Gemeindeverwaltung unterstützte das Vorhaben dadurch, dass sie das Treuhandkonto verwaltete und Finanzanteile einbrachte. Für die Initiatoren war das Bestätigung und Aufforderung zugleich: Am 29. Mai 2012 gründeten sie die Genossenschaft „Neustädter Hof“.

Macht der Genossenschaft

170 Personen kauften binnen kurzer Zeit 650 Genossenschaftsanteile zu je 100 Euro. Mit diesem Kapital erwarb die Genossenschaft das Gebäude. Es folgten Renovierungsarbeiten im Saal und den Toiletten. Die Fassade wurde erneuert, ebenso Fenster und Türen sowie Teile des Daches.

Möglich wurde die Sanierung durch viele Eigenleistungen von etwa 40 festen Helfern, die Unterstützung der Gemeinde Ovelgönne und eine kluge Mischfinanzierung. Genutzt wurden beispielsweise Gelder der Genossenschaft, des kommunalen Kofinanzierungsfonds „Wesermarsch in Be-

» Ich habe den Menschen klar gemacht: Wenn ihr euch nicht drum kümmert, dann stellt irgendwann ein Bauer seinen Trecker in den Saal und das war's dann. «

Helmut Diers,
Bürgerverein Neustadt

wegung“, den alle Wesermarsch-Kommunen füllen, und Fördermittel des Leader-Programms der EU.

Bereits im Oktober 2013 eröffnete im Gebäude des Gasthofs ein kleiner Dorfladen. Der sogenannte Lüttje Laden führt ein Sortiment aus Getränken, Lebensmitteln und anderen Waren des täglichen Bedarfs. Zu seinem Service gehört auch die Lieferung der Einkäufe nach Hause. Am 27. September 2014 folgte die offizielle Eröffnung des Dorfgemein-

schaftshauses im Rahmen eines Tages der offenen Tür.

Seitdem öffnet die Bürgerstube im Neustädter Hof wieder für die Einheimischen und Radtouristen der Region. Das Veranstaltungsangebot im Saal reicht vom Spiele- und Theaterabend bis zum Dorfgemeinschaftsball. Vor allem am Wochenende wird das Haus auch für private Anlässe gebucht. Die Kegelbahn nutzen verschiedene Vereine. Die Genossenschaft hat mittlerweile mehr als 300 Mitglieder und finanziert sich im Wesentlichen aus den Mieteinnahmen.

Forschungsprojekt der Uni

Überregionale Aufmerksamkeit in der Regionalentwicklung bekam das Projekt unter anderem in einem Forschungsprojekt der Uni Hannover zum Thema „Umnutzung“ sowie bei der Deutschen Gesellschaft für Geographie, die sich anlässlich ihrer Jahrestagung 2014 mit der Frage befasste, wie die Wesermarsch als klassischer Periphererraum mit ihren Entwicklungsproblemen umgeht.

Im Wettbewerb war auch das Projekt Garten Eden in Waddens. Für den neugestalteten grünen Dorfplatz gab es aber keinen Preis. (kzw)

www.netzwerk-laendlicher-raum.de

KREISZEITUNG WESERMARSCH

05.01.18



Zu den zahlreichen Projekten im ländlichen Raum, die mit Geld aus dem EU-Programm Leader plus gefördert worden sind, gehören die Melkhüs.

Foto Archiv

EU-Förderung immer bürokratischer

Aktionsgruppe Wesermarsch in Bewegung versucht zu helfen

WESERMARSCH. Seit 2001 profitiert die Wesermarsch vom EU-Förderprogramm Leader, um Projekte zur nachhaltigen Entwicklung der Region zu unterstützen. Mehr als 100-mal ist dies erfolgreich gelungen; über-regional bekanntestes Beispiel sind die Melkhüs. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Anforderungen, die die Projektträger für die Förderung erfüllen müssen, jedoch merklich gestiegen.

„Im vergangenen Jahr haben wir von unseren Antragstellern vermehrt Klagen über die bürokratischen und finanziellen Hürden vernommen“, bestätigt Regionalmanagerin Meike Lücke die Problematik.

Um dazu beizutragen, dass die hohen Anforderungen der Leader-Förderung grundsätzlich gesenkt werden, hat die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Wesermarsch in Bewegung ihren Beitritt in die Bundesarbeitsgemeinschaft der Leader-Aktionsgruppen (BAG

LAG) beschlossen, die sich für optimale Rahmenbedingungen des Leader-Förderprogramms einsetzt und die Probleme der Leader-Regionen gebündelt an die Verantwortlichen von Land, Bund und Europäischer Union heranträgt.

Zusätzlich versucht die LAG die Fördermöglichkeiten in ihrer

» Im vergangenen Jahr haben wir von unseren Antragstellern vermehrt Klagen über die bürokratischen und finanziellen Hürden vernommen. «

Meike Lücke, Regionalmanagement Wesermarsch

eigenen Leader-Region zu verbessern, vor allem für private Antragsteller aus Vereinen oder Genossenschaften. Bei Finanzierungslücken kann die LAG für neue Projekte im Jahr 2018 zusätzlich zu den Leader-Geldern einen Betrag bis maximal 25 000 Euro aus ihrem eigenen Budget, dem sogenannten WiB-Top“, dazuschließen (bislang 10 000 Euro). Vorausset-

zung ist, dass die Projektträger nachweislich keine Möglichkeit haben, die Projektfinanzierung anderweitig zu stemmen, und dass die zusätzliche Finanzspritze der LAG nicht mehr als 20 Prozent der Gesamtprojektkosten beträgt.

Auch das persönliche Engagement der Projektbeteiligten kann belohnt werden: Entweder durch eine höhere Förderquote (70 statt 50 Prozent) oder durch die anteilige Förderung von Eigenleistung. Weiterhin erhofft sich die Leader-Region Wesermarsch in Bewegung von Landeseite Erleichterungen bei den rechtlichen Vorschriften, besonders beim Vergaberecht.

Wer im neuen Jahr die Chancen auf Fördermittel für seine Projektidee zur Verbesserung der Lebensqualität in der Wesermarsch ergreifen möchte, sollte eine kurze schriftliche Projektskizze beim Regionalmanagement einreichen. Alle weiteren Informationen (zum Beispiel Fristen, Fördersummen, Antragsverfahren) finden sich auf der Internetseite. (kzw)

www.wesermarsch-in-bewegung.de

WESERMARSCH AM SONNTAG

08.04.18

Einzelprojekte werden mit bis zu 100.000 Euro gefördert

„Wesermarsch in Bewegung“: Vorschläge bis zum 16. April einreichen

Wesermarsch. Mit dem Förderprogramm „Leader“ sind in der Wesermarsch bereits mehr als 100 Projekte verwirklicht worden, die die Lebensqualität für die Menschen vor Ort verbessern. Die Lokale Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ trifft sich viermal im Jahr um zu entscheiden, welche Projekte finanzielle Unterstützung erhalten sollen. Für die Sitzung vor der Sommerpause werden noch gute Projektideen gesucht – „dieses Mal vor allem solche, die die regionale Wertschöpfung erhöhen“, erläutert Johanne Logemann vom Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“. Das könnten beispielsweise Ideen aus den Bereichen Tourismus, Fachkräftesicherung, Willkommenskultur, regionale Produkte oder Regionsmarketing sein, fügt sie hinzu.

Vorgehensweise

Um die eigene Projektidee auf Fördermöglichkeiten prüfen zu lassen, muss zunächst eine kurze Beschreibung der Projektidee beim Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“ eingereicht werden.



Im August 2017 wurde das Leader-Projekt „Oberfeuer Preußeneck“ in Eckwarderhörne eingeweiht. Dort wurde im ehemaligen Maschinenhaus ein Dokumentationszentrum eingerichtet und der Turm (Bild) wurde renoviert und mit Aussichtsplattformen ausgestattet.

Bild: Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“ / Meike Lücke

Dazu gehören auch Angaben, wer das Projekt beantragen möchte und was das Projekt schätzungsweise kosten wird. Im nächsten Schritt prüft das Regionalmanagement, ob das Projekt grundsätzlich zu den Zielen der Leader-Förderung und der Regionalentwicklung passt. Wenn ja, wird das Projekt in einer so-

genannten Projektwerkstatt vorgestellt, in der LAG-Mitglieder und ehrenamtliche Projektfachberater eine erste Rückmeldung zu der Idee geben. Das können Verbesserungsvorschläge, Unterstützungsangebote oder ein positives Feedback sein.

Förderung

„Von den gesamten rund 1,8 Millionen Euro Projektfördermitteln aus dem Leader-Programm für die Wesermarsch in der Förderperiode 2014 bis 2020 steht noch rund die Hälfte zur Verfügung“, berichtet Logemann. Der Förderhöchstbetrag pro Einzelprojekt beträgt 100.000 Euro.

Kontakt

Nähere Informationen zu den Förderbedingungen sowie ein Formular für Projektideen finden sich auf der Internetseite www.wesermarsch-in-bewegung.de

Anmeldeschluss

Das Regionalmanagement nimmt Projektideen bis zum 16. April entgegen – per Mail an: johanne.logemann@lkbra.de

KREISZEITUNG WESERMARSCH

19.04.16

Altes Kaufhaus: Sanierung startet im Juli

HEIMATGESCHICHTE Europäische Union und Stiftung Denkmalschutz fördern

ABBEHAUSEN/GIT/HLO – Die Sanierung der Gebäudehülle des historischen Kaufhauses in Abbehausen soll im Juli starten. Das hat Eigentümerin Susanne Schiller während der Jahreshauptversammlung des Museums-Fördervereins mitgeteilt. Der Verein hat den Museumsteil des unter Denkmalschutz stehenden Hauses gepachtet.

Wie die **NWZ** im Dezember ausführlich berichtete, besteht dringender Handlungsbedarf. Denn Risse und Putzschäden an den Fassaden sind nicht mehr zu übersehen. Die original erhaltenen Holzfenster sind stark verwittert. Auch das Schieferdach weist Schäden auf. Vor allem der nasse Keller und das undichte Dach erzwingen unverzügliches Handeln. Tanja Schiller ist es gelungen, dafür beachtliche Fördergelder einzuwerben.

Bis Ende dieses Jahres sollen das Dach, die Fassaden mit Fenstern sowie der Keller saniert werden. „Dann bekommen wir endlich den erhenteten Frischwasseranschluss“, sagte Tanja Schiller.

Die Gesamtkosten beziffert sie auf 170 000 Euro. Davon



Eigentümerin Tanja Schiller erläuterte die Pläne für die Sanierung des historischen Kaufhauses in Abbehausen.

BILD: GABRIELE ITTMANN

aber noch nicht genehmigt ist ein weiterer Zuschuss in Höhe von 8 000 Euro.

Das historische Kaufhaus in Abbehausen war als Gemischtwarenhandlung im ehemaligen Posthaltergebäude am 12. Mai 1853 von der Firma J. H. Büsing Sohn gegründet worden. 1897 ist das bis heute erhalten gebliebene Wohn- und Geschäftshaus gebaut worden. In dem 162 Jahre alten Kaufhaus ist das Inventar aus der Mitte des 19. Jahrhunderts vollständig erhalten geblieben.

→ Der Förderverein des historischen Kaufhauses öffnet an diesem Sonntag, 24. April, die Türen des Museumsbereiches an der Butjadinger Straße 101 für alle Interessierten (10 bis 17 Uhr). Susanne Schiller, Schwägerin von Tanja Schiller und Inhaberin des Ladens im Erdgeschoss, organisiert einen Flohmarkt. Wenn das Wetter mitspielt, können Gäste weitere Stände aufbauen.

Weitere Offene Sonntage im Kaufhausmuseum in diesem Jahr: am 22. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 14. August, 11. September und 9. Oktober.

zehn Prozent, also 17 000 Euro, muss sie als Eigentümerin selbst aufbringen. Wie die **NWZ** berichtete, beteiligt sich die Deutsche Stiftung Denk-

malschutz an dem Vorhaben mit 60 000 Euro.

Aus Mitteln der EU-Leader-Förderung kommen insgesamt 85 000 Euro. Beantragt,

NORDWEST-ZEITUNG

03.08.16

Historisches Kaufhaus hat Zukunft

DENKMALSCHUTZ Sanierung in Abbehausen

startet – Landschaft gehört zu den Förderern

Zunächst wird die undichte Dacheindeckung entfernt. Auch die Fassade weist Schäden auf.

VON HORST LOHE

ABBEHAUSEN – Das historische Kaufhaus in Abbehausen mit vollständig erhaltenem Inventar aus der Mitte des 19. Jahrhunderts wird nicht wegen Baufälligkeit schließen müssen. Die Fördergelder sind jetzt komplett bewilligt. Die denkmalrechtlich Genehmigung liegt vor. Die dringend nötige Sanierung des 1897 errichteten Wohn- und Geschäftshauses an der Butjadinger Straße beginnt kommende Woche Montag, 8. August, mit dem Aufbau des Baugerüsts. Abgeschlossen werden sollen die Arbeiten Anfang oder Mitte Oktober.

Das Haus ist in Privateigentum von Tanja Schiller. Alleine hätte sie die auf 170000 Euro veranschlagten Sanierungskosten niemals tragen können. Mit Unterstützung des Geschäftsführers der Oldenburgischen Landschaft, Dr. Michael Brandt, und von Experten, die die Einzigartigkeit dieses Kaufhauses im Oldenburger Land bestätigt haben, ist es Tanja Schiller gelungen, Förderer mit ins Boot zu bekommen.

Wie berichtet, beteiligt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) mit 60000 Euro. Das ist besonders bemerkenswert, weil die DSD damit erstmals Denkmalschutz bei einem historischen Kaufhaus fördert. Laut Michael Brandt belegt das die Einzigartigkeit dieses historischen Kaufhauses.

Vergangene Woche ist der Förderbescheid über 82540 Euro aus dem Leader-Programm eingegangen. Es handelt sich um die erste Bewilligung in der Wesermarsch für die neue Förderperiode des Leader-Programms der Europäischen Union für den ländlichen Raum.

Jeweils 4000 Euro haben jetzt die Oldenburgische Landschaft und die Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) dazugelegt. Die Restsumme zahlt Tanja Schiller selbst. Die LzO übernimmt zudem die Vorfinanzierung, bis die bewilligte Leader-Förderung ausgezahlt wird.

Die Oldenburgische Landschaft könne leider keine hö-



Am Dienstag vor dem Kaufhaus (von links): Architekt Thomas Schramm, Gerd Bielefeld (Direktor der LzO Wesermarsch), Michael Brandt (Landschaft-Geschäftsführer) und Gabriele Mesch (LzO-Stiftung). Krankheitsbedingt fehlt Tanja Schiller.

BILD: HORST LOHE

here Fördersumme zahlen, habe eigentlich für solche Projekte gar keine Mittel, bat Michael Brandt am Dienstag um Verständnis.

Als „sehr überzeugendes Projekt“ stuft nach den Worten der stellvertretenden Geschäftsführerin Gabriele Mesch die Stiftung Kunst und Kultur der LzO die Sanierung ein. Beeindruckend sei auch das große persönliche Engagement von Tanja Schiller. Für nachfolgende Generationen werde dieses alte Kaufhaus mit seinem historischen Inventar sicherlich einen ganz eigenen Charme haben.

Tanja Schiller ist die einzige Tochter des im Februar 2009 verstorbenen letzten Inhaberkaufmanns Elmer Freese.

Den Laden im Erdgeschoss hat sie an Schwägerin Susanne Schiller verpachtet, die hier seit 2010 erfolgreich ein Geschäft mit Haushaltswaren, Handarbeitsabteilung und Bastelartikeln führt.

Der Museumsteil beginnt an der hinteren Tür im Laden und ist an den Museums-Förderverein verpachtet.

Die Sanierungsarbeiten werden entsprechend den Vorgaben des Denkmalschut-

zes ausgeführt. Nach Angaben von Architekt Thomas Schramm soll noch in dieser

Woche der Klinker-Sockel am Kaufhaus-Eingang entfernt werden, weil er nicht zum ur-



Eigentümerin Tanja Schiller

ARCHIVBILD: HORST LOHE

sprünglichen Gebäude gehört.

Übernächste Woche soll das undichte alte Schieferdach entfernt werden. Sparnköpfe werden auf Schäden untersucht. Neue Schieferplatten werden aufgebracht.

Die historischen Holzfenster bleiben, werden aber umfassend instand gesetzt. Risse und Putzschäden an den Fassaden werden beseitigt. Der neue Farbanstrich wird mit der Denkmalbehörde abgesprochen. Zunächst wird die ursprüngliche Fassade freigelegt. Dann werden Musterflächen angelegt.

NORDWEST-ZEITUNG

29.09.16

Altes Kaufhaus bekommt Charme zurück

DENKMALSCHUTZ Heller, warmer Gelbton wird Fassade prägen – Alte Dachsteine kommen ins Museum

Vorgaben des Denkmalschutzes werden umgesetzt. Die Gesamtkosten sind auf 170 000 Euro veranschlagt.

VON HORST LOHE

ABBEHAUSEN – „Wir sind im Zeitplan. Das spätsommerliche Wetter hat gut mitgespielt. Es hat lediglich eine kleinere Überraschung gegeben“, sagt Thomas Schramm. Bis Mitte November sollen nach Angaben des Nordenhamer Architekten die Anfang August gestarteten Arbeiten zur Sanierung der Gebäudehülle des historischen Kaufhauses in Abbehausen abgeschlossen sein.

Holzkerne angegriffen

Die ursprünglichen Holzfenster des 1897 errichteten Wohn- und Geschäftshauses an der Butjadinger Straße bleiben wie geplant erhalten. Bei den Arbeiten zu ihrer umfassenden Instandsetzung hat sich aber überraschend herausgestellt, dass teilweise die Festigkeit des Holzkerne angegriffen ist. Mit dem Stützpunkt Oldenburg des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege wird jetzt geklärt, inwieweit Rahmenprofile erneuert werden dürfen.

Die gesamten Sanierungsarbeiten an dem unter Denkmalschutz stehenden alten Kaufhaus werden entsprechend den Vorgaben des Denkmalschutzes ausgeführt. Das gilt auch für den neuen Farbanstrich der Fassade.

Der letzte Anstrich war altweiß. Die ursprüngliche Fas-



Zurzeit sind Maler mit dem Endanstrich der Kaufhaus-Fassade beschäftigt.

BILD: HORST LOHE



Architekt Thomas Schramm zeigt eines der stark angegriffenen Holzfenster.

BILD: HORST LOHE

sade ist freigelegt, Musterflächen sind angelegt worden. Ergebnis der Prüfungen: Die Fassade erhält ihre ursprüngliche Farbe zurück: einen ganz

hellen, warmen Gelbton.

Die Stuckelemente und das Dachholz waren zuletzt nicht abgesetzt, sondern ebenfalls altweiß gehalten. Sie bekom-

men jetzt einen sehr hellen Grauton. Die Holzfenster werden entsprechend ihrer Ursprungsfassung erneut in einem Branton gestrichen.

Stellen mit hohl liegendem Putz an der Fassade sind abgeschlagen und durch Kalkputz – wie bei der ursprünglichen Fassade – erneuert worden. Saniert worden ist auch der Schornsteinkopf.

Das neue Schieferdach ist bereits komplett fertiggestellt. Die Naturschieferplatten aus dem Ursprungsbaupjahr 1897 waren zu porös und auf einfacher Lattung aufgebracht. Das neue Dach ist mit einer innen sichtbaren Holzschalung versehen worden und mit neuen

Schieferplatten eingedeckt worden. Kleine Unebenheiten sind bewusst nicht ausgeglichen worden, um den Eindruck eines Neubaus zu vermeiden.

Einige der alten Dachsteine sollen im Museumsteil des Kaufhauses ausgestellt werden. Andere sollen eventuell als Souvenirs zum Verkauf angeboten werden.

Einzigartig im Lande

Dieses historische Kaufhaus gilt als einzigartig im Oldenburger Land. Ein Förderverein hat den Museumsteil von der Privateigentümerin Tanja Schiller gepachtet. Den Laden im Erdgeschoss hat Schwägerin Susanne Schiller gepachtet. Sie führt hier seit 2010 erfolgreich ein Geschäft mit Haushaltswaren, Handarbeitsabteilung und Bastelartikeln. Es ist auch während der weiteren Sanierungsarbeiten geöffnet.

Eigentümerin Tanja Schiller bekommt weitreichende Unterstützung, um die Sanierungskosten von 170 000 Euro tragen zu können. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beteiligt sich mit 60 000 Euro. Aus dem Leader-Programm der Europäischen Union sind 82540 Euro bewilligt worden. Jeweils 4000 Euro haben die Oldenburgische Landschaft und eine LzO-Stiftung dazugelegt. Die restliche Summe zahlt Tanja Schiller selbst.

Architekt Thomas Schramm erwartet, dass die Sanierungsarbeiten nicht nur der bloßen Erhaltung des Gebäudes dienen werden. „Damit bekommt das alte Kaufhaus auch seinen ursprünglichen Charme zurück.“

NORDWEST-ZEITUNG

01.12.16

Denkmal: Sanierungsstopp abgewendet

MEHRKOSTEN Fördergelder für historisches Kaufhaus in Abbehausen werden kurzfristig aufgestockt

Eine böse Überraschung bargen die denkmalgeschützten Holzfenster in sich. Wegen Geldmangel drohte das Projekt unvollendet zu bleiben.

VON HORST LOHE

ABBEHAUSEN – „Das war ein harter Schlag, denn 18000 Euro Mehrkosten kann ich nicht aufbringen“, sagt Tanja Schiller. Die 44 Jahre alte Eigentümerin des historischen Kaufhauses in Abbehausen ist daher jetzt sehr erleichtert und dankbar. Auf ihren Antrag hin und mit positiver Stellungnahme der Denkmalbehörde haben sowohl die Deutsche Stiftung Denkmalschutz als auch Verantwortliche für das Leader-Programm der Europäischen Union ihre bewilligten Fördergelder aufgestockt.

Somit ist der drohende Stopp der Anfang August gestarteten Arbeiten zur Sanierung des 1897 errichteten Wohn- und Geschäftshauses an der Butjadinger Straße abgewendet. Der Museumsbereich und der Laden des historischen Kaufhauses mit vollständig erhaltenem Inventar aus der Mitte des 19. Jahrhunderts werden nicht wegen drohender Baufälligkeit schließen müssen.

Die Einzigartigkeit dieses Hauses zeigt sich ohnehin schon darin, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz erstmals die Bewahrung eines historischen Kaufhaus fördert.

Statt 170.000 Euro betragen die Gesamtkosten der Gebäudesanierung jetzt 188.000 Euro. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beteiligt sich daran statt mit 60.000 Euro nun mit 68.000 Euro. Die Lea-



Die Restaurierung der Holzfenster an dieser Fassadenseite des historischen Kaufhauses in Abbehausen ist bereits vorangeschritten. Fenster werden zur Aufarbeitung in einer Tischlerwerkstatt vorübergehend herausgenommen.

BILD: HORST LOHE

der-Förderung wird von 82.540 Euro auf 92.540 Euro erhöht. Bei jeweils 4000 Euro von der Oldenburgischen Landschaft und einer LzO-Stiftung bleibt es. Die restliche Summe zahlt Tanja Schiller.

Die Mehrkosten sind angefallen, weil sich überraschend herausgestellt hat, dass die Festigkeit des Holzkerns der aus dem Jahr 1897 stammenden Holzfenster angegriffen ist. Eine aufwendigere Restaurierung der Rahmenprofile ist nötig geworden.

„Wir haben vier Wochen verloren und sind jetzt unglücklich in Winterwetter gerutscht“, sagt Architekt Thomas Schramm. Statt bis Mitte November werden sich die Sanierungsarbeiten nun bis zum Frühjahr hinziehen.

Das neue Schieferdach ist bereits vollständig fertiggestellt. Die Fassade hat ihre ur-

sprüngliche Farbe zurück- erhalten: einen ganz hellen, warmen Gelbton. Die Stuckelemente und das Dachholz haben zur Absetzung einen sehr hellen Grauton erhalten.

Bis Ende nächster Woche sollen möglichst an zwei der vier Fassadenseiten die Fenster komplett restauriert sein. Die beiden anderen Fassadenseiten sollen möglichst bis Weihnachten erledigt sein.

Damit der Maler die Fens-

ter streichen kann – in einem Branton – müssen jedoch Temperaturen von mindestens plus fünf Grad herrschen. Daran mangelt es. Architekt Thomas Schramm setzt auf wärmeres Wetter in der kommenden Woche.

Auch ein Anschluss des Hauses an die Wasserleitung steht noch bevor. Die alte Zisterne ist nicht mehr funktionsfähig. Zudem muss der Maler noch den unteren So-

ckel des Gebäudes streichen. Wenn auch diese Arbeiten hoffentlich im Februar abgeschlossen sein werden, ist die Gebäudehülle nach Einschätzung des Architekten mindestens für die nächsten 20 Jahre nachhaltig saniert.

Tanja Schiller ist jetzt voller Zuversicht: „Wir werden damit auch das Ziel erreichen, den wertvollen Inhalt dieses historischen Kaufhauses zu schützen.“



Architekt Thomas Schramm zeigt auf ein Holzfenster, das bereits restauriert, aber noch nicht neu gestrichen ist.

BILD: HORST LOHE

NORDWEST-ZEITUNG

15.03.17

Kraftakt für altes Kaufhaus ist vollbracht

DENKMALSCHUTZ Fördergelder machen Sanierung der Gebäudehülle möglich – Weiterer Bauabschnitt nötig

Die Arbeiten waren im August vergangenen Jahres gestartet. Im Spätherbst gab's eine böse Überraschung.

VON HORST LOHE

ABBEHAUSEN – Zumindest für die nächsten 20 Jahre droht dem historischen Kaufhaus in Abbehausen keine Baufälligkeit mehr. Die dringend nötige Sanierung der Gebäudehülle ist fast vollständig abgeschlossen und gewährleistet laut Architekt Thomas Schramm (44) diese Sicherheit. Dach, Fassade und Fenster des 1897 errichteten Wohn- und Geschäftshauses an der Butjadinger Straße sind entsprechend den Vorgaben des Denkmalschutzes erneuert worden. Zu den Restarbeiten gehört der Neuanstrich des Gebäudesockels.

Mächtig stolz

„Als die letzten Teile des Baugerüsts abgebaut wurden, war ich schon mächtig stolz“, bekennt Eigentümerin Tanja Schiller. „Der berühmte Stein vom Herzen fällt mir allerdings erst, wenn alle Fördergelder ausgezahlt sind“, fügt sie auf Nachfrage hinzu.

Die 44-Jährige ist die einzige Tochter des im Februar 2009 verstorbenen letzten Inhaber-Kaufmanns Elmer Freese. Sie arbeitet als Projektassistentin in der Offshore-Branche in Bremerhaven.

Das Inventar des historischen Kaufhauses stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und ist vollständig erhalten. Den Laden im Erdgeschoss hat Tanja Schiller an Schwägerin Susanne Schiller verpachtet, die hier erfolgreich ein Ge-



Vor der frisch sanierten Gebäudehülle des historischen Kaufhauses in Abbehausen: Eigentümerin Tanja Schiller und Architekt Thomas Schramm

BILD: HORST LOHE

schäft mit Haushaltswaren, Handarbeitsabteilung und Bastelartikeln führt. Der Museumsteil des Hauses beginnt an der hinteren Tür im Laden und ist an den Museums-Förderverein verpachtet.

Für Tanja Schiller als Privateigentümerin war es ein großer Kraftakt, die Finanzierung hinzubekommen, denn ihr standen nur geringe Eigenmittel zur Verfügung. Architekt Thomas Schramm gibt zu, bei Beginn der Planungsarbeiten im Jahr 2013 nicht geglaubt zu haben, „dass daraus überhaupt etwas

werden kann.“

Doch Tanja Schiller schaffte es sogar, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit ins Boot zu holen. Diese bundes-

weit renommierte Stiftung bewilligte 68 000 Euro und förderte erstmals die Bewahrung eines historischen Kaufhauses. 4000 Euro kamen von der

Oldenburgischen Landschaft, weitere 4000 Euro von einer LzO-Stiftung. Noch abgerechnet werden muss das Projekt für die Auszahlung von 92540 Euro, die aus dem Leader-Programm der Europäischen Union bewilligt worden sind.

Harter Schlag

Auch einen harten Schlag konnte Tanja Schiller dank Aufstockung der Fördermittel durch Leader und Deutsche Stiftung Denkmalschutz wegstecken: Die Gesamtkosten erhöhten sich von 170 000 auf 188 000 Euro. Denn: Überraschend hatte sich herausgestellt, dass die Festigkeit des Holzkerns der aus dem Jahr 1897 stammenden Holzfenster angegriffen war. Eine aufwendigere Restaurierung der Rahmenprofile wurde nötig.

Nach dem ersten Bauabschnitt ist vor dem zweiten Bauabschnitt zur Sanierung des historischen Kaufhauses. Nach der Instandsetzung der Gebäudehülle stehen jetzt die Wiederherstellung des historischen Balkons sowie im Haus die Erneuerung der Elektro-Installation sowie der Innentüren und des Innenanstrichs an. Tanja Schiller hofft, dass dieser letzte Bauabschnitt in absehbarer Zeit gelingen wird. Voraussetzung ist aber, dass auch dafür die nötigen Fördergelder gewonnen werden.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

07.09.17

Ein Laden wie aus dem Bilderbuch

Historisches Kaufhaus in Abbehausen feiert Abschluss der Sanierungsarbeiten – Bausubstanz jetzt wieder zukunftstauglich

Von Michael Humboldt

ABBEHAUSEN. Das sei ein Kaufmannsladen wie im Bilderbuch und eine Attraktion für die Wesermarsch, schwärmte Nordhams Bürgermeister Carsten Seyfarth, als er gestern im Rahmen der Projektabschlussfeier des Historischen Kaufhauses gratulierte. Dieses Lob freute Denkmaleigentümerin Tanja Schiller sichtlich. Sie war es, die alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte, um das 120 Jahre alte Gebäude zu sanieren.

Zahlreiche Ehrengäste bestaunten am Mittwochmorgen nicht nur die originalgetreue Einrichtung, sondern auch die Waren, die es vor Jahrzehnten in solchen Kaufhäusern zu erwerben gab. Dass viele noch mit DM-Preisen ausgezeichnet waren, verstärkte das Gefühl, in diesem Haus in die Vergangenheit einzutauchen.

Im Kaufhaus ist das Inventar von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute erhalten. Neben Verkaufsartikeln und deren Verpackungen sind alle Rechnungsbücher, Reklamen und Handzettel aus über 160 Jahren Kaufhausgeschichte vorhanden.

Dass die gelungenen Sanierungsmaßnahmen nun den Bau für die nächsten 50 Jahre sichern könnten, versprach Architekt Thomas Schramm. Er erinnerte noch einmal daran, welche Hürden man bei den Baumaßnahmen überwinden musste. „Das Dach war undicht. Es mussten Eimer aufgestellt werden, weil es durchregnet hat und die Einrichtung stark gefährdet war.“

Auch die original erhaltenen Holzfenster waren verwittert. Zu-



Darüber, dass die Sanierung des historischen Kaufhauses nun vollendet ist, freuen sich (vorn, von links) Dr. Jürgen Brand von der Oldenburgischen Landschaft, Dörte Lossin von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Eigentümerin Tanja Schiller, Meike Lücke (Wesermarsch in Bewegung) und Bürgermeister Carsten Seyfarth.

Foto Humboldt

dem erforderte der nasse Keller unverzügliches Handeln. So sei das Gebäude von oben nach unten saniert worden.

„Zudem war das Haus das letzte hier im Ort ohne einen Trinkwasseranschluss. Wir mussten zunächst für fließendes Wasser sorgen“, sagte Thomas Schramm. Nun, so der Architekt, sei man sehr nahe an der ursprünglichen Gestaltung. „So wie jetzt könnte es früher hier ausgesehen haben.“

Das historische Kaufhaus liegt an der Butjadinger Straße. 1897 baute es der Kaufmann Johann Hermann Büsing als Wohn- und Geschäftshaus. Das Kaufhaus wird seither geschäftlich und zu

Wohnzwecken und seit Jahren auch teilweise als Museum genutzt.

Mut und langer Atem

Als Denkmalerlebnis der besonderen Art bezeichnete es Dörte Lossin in ihrer Laudatio. Die Ortskuratorin hat mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) 2015 und 2016 insgesamt 68 000 Euro für die Instandsetzung der Dacheindeckung und der Putzfassade des Hauses zur Verfügung gestellt. „Nun sieht man wieder, welche Ideen die Begründer hier damals hatten“, freute sich Dörte Lossin.

Derweil räumte Bürgermeister

Carsten Seyfarth ein, dass sich die Stadt finanziell nicht an diesem Projekt beteiligen konnte, es aber durch das Bauamt unterstützt habe. „Wir alle bewundern den Mut und den langen Atem, den Tanja Schiller hier an den Tag gelegt hat“, betonte das Stadtoberhaupt.

Die Lokale Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ hatte im Rahmen eines Förderprogramms der Europäischen Union 92 430 Euro mobilisiert. Meike Lücke, Vertreterin der Gruppe, merkte in ihrer Rede an, wie schnell und perfekt Tanja Schiller alle Anträge für diese Summe ausgefüllt habe. Als weiterer

Spender gratulierte auch Dr. Jürgen Brand von der Oldenburgischen Landschaft.

Öffnungszeiten

» An den „**Offenen Sonntagen**“ kann das Kaufhausmuseum von 10 bis 17 Uhr ohne Voranmeldung besichtigt werden (5 Euro). Am kommenden Sonntag, 10. September, wird das Patchen gezeigt.

» **Führungen** werden ansonsten nur nach Anmeldung angeboten. Susanne Schiller ist unter ☎ 0173/ 23 58 265 zu erreichen.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

07.09.17

„Wie aus dem Bilderbuch“

Stiftung Denkmalschutz zeichnet Historisches Kaufhaus aus – Beim Tag des offenen Denkmals dabei

Von Ellen Reim

ABBEHAUSEN. Das Historische Kaufhaus an der Butjadinger Straße öffnet am Tag des offenen Denkmals (9. September) von 10 bis 17 Uhr seine Türen. Dann werden neben dem größtenteils historischen Inventar des Kaufhauses brandneue Infotafeln zu sehen sein. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat das Haus als besonderes Förderprojekt der Stiftung in Niedersachsen ausgewählt.

Diese Ehre wird in jedem Bundesland nur einem Denkmal zuteil. Und so freut sich Tanja Schiller, der das Gebäude gehört, mächtig über die Auszeichnung.

Neben den Infotafeln, die in Abbehausen verbleiben, gibt es am Sonntag, 9. September, weitere Unterstützung von der Stiftung. Architektin Anne Kruth-Luft ist vor Ort, um über die Arbeit der Stiftung zu informieren. Sie berichtet und berät über die Förderung von denkmalgeschützten Gebäuden, besonders bei Privatpersonen.

Die beiden Infotafeln informieren einerseits über die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, andererseits über die Baugeschichte und die Sanierungsarbeiten an dem Gebäude.

Aufwendig saniert

Dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz auf Tanja Schiller zukam, um ihr Objekt besonders auszuzeichnen, ist kein Zufall. Die Stiftung hat großen Anteil daran, dass das Gebäude inzwischen schön saniert dasteht. Sie half bei der Finanzierung der Arbeiten.

Die Gebäudehülle des 1897 erbauten Kaufhauses wurde 2016/2017 aufwendig saniert: Dach, Fassade, Fenster. Das bis dahin über eine Zisterne versorgte Haus bekam einen Frischwasseranschluss. Fördergelder von der Stiftung in Höhe von 68000 Euro halfen dabei.

Insgesamt kostete die Restaurierung 184500 Euro. Weitere Förderung erhielt Tanja Schiller durch EU-Gelder aus dem Leaderde-Projekt, von der Oldenburgischen Landschaft und der LzO-Stiftung. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz lobt das Historische Kaufhaus nun als „ein Kaufhaus wie aus dem Bilderbuch“.

Das Ensemble gehört zu den



Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat das Historische Kaufhaus in Abbehausen als besonderes Objekt im Land Niedersachsen für den Tag des offenen Denkmals ausgewählt. Foto: Plugge

ältesten Zeugnissen der Kaufmannschaft in der Wesermarsch. Dabei geht es nicht nur um die schöne Hülle, sondern auch um den Inhalt. Wer das historische Kaufhaus betritt, dürfte überwältigt sein von dem immensen Warensortiment. Denn die Besitzer hatten und haben eines gemeinsam: Sie konnten und können nichts wegwerfen.

Material aus der Anfangszeit

Für die Geschichte sind die von der ersten Seite an erhaltenen Kassenbücher, Rechnungen, Quittungen, Lieferscheine und Kataloge genauso aufschlussreich wie die „Ladenhüter“. Alte Fotos

erzählen vom Kaufladen und zeigen auch den letzten Besitzer Elmer Freese, wie er in seinem Blaumann hinter der antiquierten Registrierkasse steht. Ihm war es ein großes Anliegen, dieses Kulturgut zu bewahren. Daher forcierte er die Gründung des Fördervereins zum Erhalt des Inventars des Kaufhauses, der 1996 ins Leben gerufen wurde.

Am Tag des offenen Denkmals gibt es ab 13 Uhr Führungen durch den musealen Bereich. Architekt Henning Wessels hält um 11 und um 15 Uhr einen Vortrag zum historischen Gebäude und dessen Sanierung. Der Eintritt ist frei.

Denkmalstag

- Den **Tag des offenen Denkmals** gibt es seit 1993, also seit 25 Jahren. Organisiert wird er von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.
 - **Das Motto** in diesem Jahr lautet „Entdecken, was uns verbindet“.
 - **Der Aktionstag** findet stets am zweiten Septembersonntag statt.
 - Jedes Jahr öffnen rund **7500 Denkmale** in über 2700 Kommunen.
- www.tag-des-offenen-denkmals.de

NORDWEST-ZEITUNG

09.01.16

Beste Aussicht auf Leader-Fördermittel

OBERFEUER Lokale Aktionsgruppe bescheinigt Projekt Förderungswürdigkeit

VON DETLEF GLÜCKSELIG

ECKWARDERHÖRNE – Mit der Übergabe des Zuwendungsbescheids für die erneute Einrichtung einer Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Wesermarsch in Bewegung“ ist am Donnerstag in Brake der offizielle Startschuss für die neue Leader-Förderperiode gefallen (**NWZ** berichtete). Eine gute Nachricht gibt es in diesem Zusammenhang auch für die Stiftung Oberfeuer Preußeneck. Die LAG hat die Förderungswürdigkeit der in Eckwarderhörne geplanten Projekte anerkannt. Damit sei eine sehr wichtige Hürde genommen, freut sich Ernst Tannen als Vorstandsvorsitzender der Stiftung.

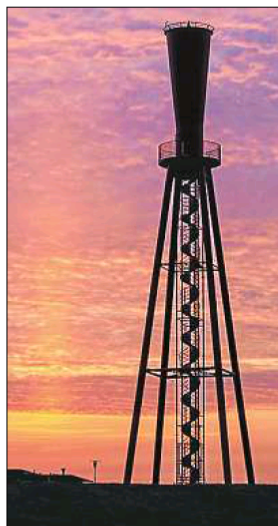
Die Stiftung hofft auf insgesamt 137 650 Euro aus dem Leader-Förderprogramm. Mit dem Geld soll, wie berichtet, das denkmalgeschützte Maschinenhaus des Oberfeuers in Eckwarderhörne zu einem Informations- und Dokumentationszentrum ausgebaut werden; dafür sind 37 650

Euro aus Leader-Mitteln vorgesehen.

Zudem möchte die Stiftung das eigentliche Leuchtfeuer mit einer neuen Wendeltreppe und einer Aussichtsplattform aussatten und damit zu einer touristischen Attraktion machen. Für dieses im Vergleich zur Umgestaltung des Maschinenhauses deutlich umfangreichere Projekt hofft die Stiftung auf 100 000 Euro aus dem Leader-Programm.

Dass diese Hoffnung sich nun erfüllt, gilt mit der Anerkennung der Förderungswürdigkeit durch die LAG als nahezu sicher, bestätigte am Freitag auf **NWZ**-Nachfrage die mit der Leader-Abwicklung betraute Regionalmanagerin Meike Lücke in Brake. Die Stiftung müsse noch die offiziellen Anträge beim Land Niedersachsen stellen. Doch das sei letztlich nur eine Formsache. Passieren bei der Antragstellung keine groben Schnitzer, werde das Leader-Geld für Eckwarderhörne bewilligt, glaubt Meike Lücke.

Die Antragsformulare lie-



Das Oberfeuer Preußeneck in Eckwarderhörne soll zu einer touristischen Attraktion werden. BILD: PRIVAT

gen erst jetzt mit dem offiziellen Startschuss der neuen Leader-Periode vor. Die Stiftung wolle sich umgehend da-

mit beschäftigen und die Anträge dann auf die Reise nach Hannover schicken, sagt Ernst Tannen. Zuvor müssen Angebote für die auszuführenden Arbeiten eingeholt werden. Eine deichrechtliche Genehmigung und eine Baugenehmigung seien bereits beantragt, so der Stiftungsvorsitzende.

Ernst Tannen geht davon aus, dass im Frühjahr der Umbau des Maschinenhauses beginnen kann, die Wendeltreppen und die Aussichtsplattform dann spätestens im Sommer in Angriff genommen werden. Damit könnte das gesamte Projekt, für das Kosten in Höhe von insgesamt knapp 264 000 Euro kalkuliert sind, noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Leader ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das darauf abzielt, die Lebensqualität im ländlichen Raum zu verbessern. Für die Wesermarsch stehen bis 2020 insgesamt 2,4 Millionen Euro aus dem Leader-Programm zur Verfügung.

NORDWEST-ZEITUNG

16.03.17

Alles bereit für Umbau des Leuchtfuers

PREUßENECK Nächste Woche fällt der Startschuss – Eröffnung am 2. Juli

ECKWARDERHÖRNE/GL – Darauf hatten alle gewartet: Die Stiftung Oberfeuer Preußeneck hat jetzt von der Denkmalbehörde des Bundes eine Genehmigung für einen vorzeitigen Baubeginn erhalten. Damit kann in Eckwarderhörne der Startschuss für den geplanten Umbau des denkmalgeschützten Leuchtfuers fallen. Das soll in der kommenden Woche auch geschehen. Bereits am 2. Juli soll die offizielle Eröffnung stattfinden.

Insgesamt 320000 Euro fließen ins Preußeneck. Von dem Geld wird nicht nur das Leuchtfuer aufwendig renoviert, sondern zudem auch das frühere Maschinenhaus zu einem Dokumentationszentrum umgebaut. Hier sind noch einige Restarbeiten zu erledigen, ehe es an die Einrichtung geht. Im nächsten Schritt ist nun das 44,75 Meter hohe Leuchtfuer selbst an der Reihe, in das eine neue Stahltreppe und eine zusätzliche Aussichtsplattform, die sich in 18,60 Metern Höhe befinden wird, eingebaut werden soll.

Alleine dieser Umbau des Leuchtfuers kostet 220000 Euro. In das Projekt fließen Leader-Mittel, außerdem Gelder der Bingo-Umweltstiftung und der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer. Eine Deckungslücke in Höhe von 50000 Euro hatte die Stiftung mit Hilfe der Bundestagsabgeordneten Astrid



Wolfgang Bendig, Matthias Schulz, Klaas-Heinrich Peters, Ernst Tannen, Lutz Timmermann und Conny Steib (von links) freuen sich auf den Startschuss – und mit ihnen auch Astrid Grotelüsch (kleines Bild). BILD: DETLEF GLÜCKSELIG/BIRGIT VON THÜLEN

Grotelüsch (CDU) schließen können. Die Stiftung hatte auf Mittel von der Denkmalbehörde des Landkreises gehofft, die aber nicht bewilligt wurden. Über Astrid Grotelüsch gelang es nach Auskunft des Stiftungsvorsitzenden Ernst Tannen, Geld aus einem Sonderprogramm des Bundes einzuwerben, so dass die gesamte Finanzierung gesichert war und ist.

Die 50000 Euro sind laut Ernst Tannen zwar fest zugesagt, der offizielle Bewilligungsbescheid stehe jedoch noch aus. Das bedeutet theoretisch, dass auch noch nicht mit dem Bau begonnen werden kann. Praktisch versetzt die Genehmigung für einen vorzeitigen Baubeginn die Stiftung aber in die Lage, nun loszulegen. Deshalb war das jetzt vorliegende Schriftstück so wichtig.

Astrid Grotelüsch war am Mittwoch zu Gast in Eckwarderhörne. Zusammen mit Ernst Tannen, Architekt Wolfgang Bendig, dem Kuratoriumsvorsitzenden Klaas-Heinrich Peters, Lutz Timmermann als Vorstandsmitglied der Stiftung, Conny Steib von der Bürgerinitiative Leuchtfuer sowie Wattführer Matthias Schulz freute sie sich, dass am Preußeneck nun der Startschuss fallen kann. Alle Aufträge, so Ernst Tannen, seien bereits vergeben. In der übernächsten Woche wird der Turm eingerüstet.

NORDWEST-ZEITUNG

01.08.17

Logenplatz mit Wattenmeer-Blick

LEUCHTFEUER Aufwendige Sanierung des maritimen Denkmals in Eckwarderhörne abgeschlossen

Die Stiftung feiert am Freitag, 11. August, die Wiedereröffnung. Das alte Maschinenhaus ist zu einem Dokumentationszentrum geworden.

VON LUTZ TIMMERMANN

ECKWARDERHÖRNE – Am Preußeneck in Eckwarderhörne gibt es einen Grund zu feiern: Die aufwendigen Sanierungsarbeiten am Leuchtturm sind abgeschlossen. Am Freitag, 11. August, soll das maritime Denkmal um 11 Uhr als Aussichtsturm wiedereröffnet werden.

Das teilt die Stiftung Oberfeuer Preußeneck mit, die am 14. April 2014 das 787 Quadratmeter große Grundstück auf dem Deich in Eckwarderhörne vom Land Niedersachsen für den symbolischen Preis von einem Euro je Quadratmeter übernommen hatte. Neben dem Turm steht auf dem Grundstück das Maschinenhaus, das zu einem kleinen, aber feinen Dokumentationszentrum umgebaut worden ist.

Darin wird mit moderner Präsentationstechnik die Geschichte des Leuchtturms sowie der Kulturlandschaft von Jadebusen und Außenjade vermittelt. Auch auf die wechselvolle Historie des Preußenecks, der früheren Enklave Preußens im Land Oldenburg, geht die Ausstellung ein.

Das 1962 errichtete Oberfeuer in Eckwarderhörne ist der weithin sichtbare Teil der ehemaligen Richtfeuerlinie Eckwarden. Der im Deichkörper stehende Leuchtturm ist ein Bauwerk, dessen Konstruktion mit den vier schräg gestellten stählernen Stützen auf einen Sonderentwurf der Firma Metall- und Holzbau Bremerhaven zurückgeht. Das Leuchtturm zeigte zusammen mit dem Unterfeuer im Watt



Das Leuchtturm hat eine neue Aussichtsplattform erhalten. Derweil lässt sich Stiftungsvorsitzender Ernst Tannen (kleines Bild, links) von Andreas Gollenstede von der Jade-Hochschule ein Exponat im Maschinenhaus erklären. BILDER: LUTZ TIMMERMANN

der Schifffahrt einen sicheren Weg durch das Jade-Fahrwasser nach Wilhelmshaven. Die Richtfeuerlinie wurde mit der Inbetriebnahme des Tiefwasserhafens Jade-Weser-Port 2012 außer Dienst gestellt und durch die Richtfeuerlinie Japensand ersetzt.

Vor Abriss bewahrt

Das Unterfeuer im Watt wurde entfernt. Der Abriss des Oberfeuers war ebenfalls beschlossene Sache. Dagegen beehrte die im August 2009 ins Leben gerufene Bürgerinitiative Leuchtturm Eckwarderhörne mit einer großen Unterschriftenaktion auf. Nachdem sich auch die politischen Gremien des Landkreises und der Gemeinde Butjadingen eingeschaltet hatten, übertrug die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung Wil-

helmshaven den bundeseigenen Leuchtturm im Zuge eines Verwaltungsabkommens dem Land Niedersachsen – das dann seinerseits den Turm der Stiftung verkaufte. Die Stiftung wurde am 30. Dezember 2012 mit einem Grundstockkapital von 25000 Euro aus Mitteln des Landkreises Wesermarsch und der Gemeinde Butjadingen gegründet. Vorsitzender ist seitdem Ernst Tannen aus Nordenham.

In einem ersten Bauabschnitt wurde der Turm, den das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege im Jahr 2011 wegen seines „orts- und technikgeschichtlichen Zeugniswertes“ unter Denkmalschutz gestellt hatte, restauriert und neu angestrichen. Um eine effektive touristische Nutzung zu ermöglichen, wurde nach Verhand-

lungen mit der Denkmalbehörde nun in 18,40 Metern über Normalnull eine zweite Aussichtsplattform installiert.

Von hier aus können Einheimischen und Touristen nach der Einweihung am 11. August den Blick über den Nationalpark Wattenmeer, die Marschenlandschaft Butjadingens und die gegenüberliegende Hafen- und Marinestadt Wilhelmshaven schweifen lassen.

Einmalig an der Küste

An der deutschen Nordseeküste und auch an Elbe, Weser und Ems gibt es nach Auskunft des Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung, Klaas-Heinrich Peters, kein vergleichbares Angebot. Von der oberen Plattform in 34,5 Metern Höhe ist der Ausblick noch imposanter. Sie darf al-

lerdings nur unter Führung betreten werden.

Die Gesamtkosten für die Sanierung des Leuchtturms und des Maschinenhauses belaufen sich auf 320000 Euro. 137000 Euro flossen aus dem europäischen Förderprogramm Leader, 32750 Euro kommen von der Bingo-Umweltstiftung, 50000 Euro aus einem Sonderprogramm des Bundes, und 25000 Euro bewilligte die Niedersächsische Wattenmeer-Stiftung.

Unterstützung erhielt die Stiftung auch von der Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen, der Landessparkasse zu Oldenburg, der Oldenburgischen Landesbank und der EWE-Stiftung. Als Eigenanteil muss die Stiftung Oberfeuer Preußeneck rund 30000 Euro beisteuern, die im Wesentlichen aus privaten Spenden stammen.

NORDWEST-ZEITUNG

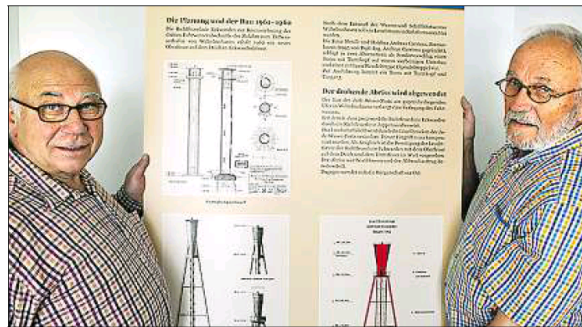
10.08.17

Großer Bahnhof fürs Leuchtfeuer

PREUßENECK Stiftung erwartet morgen zur Wiedereröffnung zahlreiche Gäste

ECKWARDERHÖRNE/LR – Für die Stiftung Oberfeuer Preußeneck ist der morgige Freitag ein großer Tag: Nach insgesamt vierjähriger Generalsanierung wird sie das Leuchtfeuer und das zum Dokumentationszentrum umgebaute ehemalige Maschinenhaus wiedereröffnen. Zahlreiche Ehrengäste haben sich angesagt, darunter Vertreter aus der Bundes-, Landes und Kommunalpolitik.

Um 11 Uhr beginnt die Eröffnungsfeier, für die die Stiftung ein Festzelt unter dem 45 Meter hohen, jetzt mit einer zusätzlichen Aussichtsplattform versehenen Turm aufgestellt hat. Insgesamt 320000 Euro sind ins Preußeneck geflossen. Aus dem Leader-Förderprogramm erhielt die Stif-



Die Kuratoriumsmitglieder Klaas-Heinrich Peters (links) und Ewald Deharde hängen im Maschinenhaus eine Tafel über die Geschichte des Oberfeuers auf.

BILD: LUTZ TIMMERMANN

tung den Löwenanteil. Zudem gab es Mittel vom Bund, von der Bingo-Umweltstiftung sowie der Wattenmeer-Stiftung.

Mit Hochdruck arbeiten

derzeit im ehemaligen Maschinenhaus Kuratoriumsvorsitzender Klaas-Heinrich Peters und Kuratoriumsmitglied Ewald Deharde, um rechtzei-

tig zur Eröffnung wesentliche Teile der maritimen Ausstellung fertig zu bekommen. Auf 25 Quadratmetern wird die Geschichte des Turms, der Region und der Kulturlandschaft am Jadebusen dargestellt. Auf der Spitze des Leuchtfeuers ist eine Webcam installiert, die laufende Bilder auf einen Monitor im alten Maschinenhaus schickt. Trotz 9,3 Kilometern Entfernung sind so etwa die am Jade-Weser-Port liegenden Containerschiffe gestochen scharf zu erkennen.

Nach der offiziellen Einweihung wird es am Freitag ab 14 Uhr einen Tag der offenen Tür geben, bei dem der Eintritt frei ist. Dann kann bis zur unteren, auf 18,40 Metern Höhe installierten Plattform der Turm bestiegen werden.

WESERMARSCH AM SONNTAG

30.09.18

Oberfeuer Preußeneck nominiert

Abstimmung zum Bundeswettbewerb „Gemeinsam stark sein“

Eckwarderhörne. Das Projekt Oberfeuer Preußeneck aus der Leader-Region „Wesermarsch in Bewegung“ ist für den jährlichen Bundeswettbewerb „Gemeinsam stark sein“ der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) vorgeschlagen.

Unter dem diesjährigen Wettbewerbsmotto „Tourismus und Naherholung“ stehen 26 Projekte zur Auswahl, die bis zum 31. Oktober im Internet unter www.netzwerk-laendlicher-raum.de/wettbewerb bewertet werden können. Die besten Projekte des Wettbewerbs werden im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2019 in Berlin geehrt. Die Sieger-Projekte erhalten zwei Übernachtungen in Berlin für bis zu acht Personen sowie weitere Überraschungen.

Das Oberfeuer in Eckwarderhörne wurde im Jahr 1962 als Teil der ehemaligen Richtfeuerlinie an der Jadebusenmündung errichtet. Gemeinsam mit dem Unterfeuer im Watt wies der markante Leuchtturm der Schifffahrt den Weg durch das Jadedefahrtswasser. Die Stiftung Oberfeuer Preußeneck ist Ei-



Auf 25 Quadratmetern Raumfläche können sich Besucher anhand von Info-Tafeln mit moderner medialer Präsentationstechnik über die Regions- und Zeitgeschichte der Umgebung „Preußeneck“ sowie über die Kulturlandschaftsgeschichte des Jadebusens informieren. Bild: Stiftung Oberfeuer Preußeneck

gentümer des Grundstücks und hat sich den Erhalt des Leuchtturms zum Ziel gesetzt.

Mit Hilfe des EU-Förderprogramms „Leader“ konnten zwei Aussichtsplattformen eingerichtet werden, die über eine neue Wendeltreppe zugänglich gemacht wurden. Von dort aus ist ein einmaliger Blick auf die Marschenlandschaft in Butjadingen, das Meer und die Hafenslandschaft Wilhelmshaven garantiert.

Außerdem wurde das angrenzende ehemalige Maschinenhaus zu einem Ausstellungs- und Dokumentationszentrum hergerichtet. Auf 25 Quadratmetern Raumfläche können sich Besucher anhand von Info-Tafeln mit moderner medialer Präsentationstechnik über die Regions- und Zeitgeschichte der Umgebung „Preußeneck“ sowie über die Kulturlandschaftsgeschichte des Jadebusens informieren.

Die Durchführung von Leader-Projekten verlangt ein außerordentliches Engagement der Projektverantwortlichen. Daher bitten die Lokale Aktionsgruppe und das Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“ darum, dass viele Bürgerinnen und Bürger der Wesermarsch sich an der Wettbewerbsabstimmung beteiligen. Dies ist eine Möglichkeit, das Engagement des Projektteams zu würdigen.

NORDWEST-ZEITUNG

22.05.17

Kaskade schon bald barrierefrei

WASSER Am Lernstandort wird ein Fahrstuhl gebaut – Leader-Förderung

Der Anteil inklusiver Klassen wächst deutlich. Dem wird jetzt Rechnung getragen.

VON HANS-CARL BOKELMANN

DIKMANNSHAUSEN – Es ist unübersehbar, dass sich an der Kaskade in Diekmannshausen etwas tut: Absperrgitter und Baugerüste säumen den Eingang zum Museum des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbands (OOWV). In Kürze beginnt der Bau eines Außenfahrstuhls, durch den die Einrichtung weitgehend barrierefrei wird. Spätestens Ende September soll er in Betrieb gehen.

■ TOLLER LERNSTANDORT

Das Museum Kaskade ist einer von drei zertifizierten Lernstandorten im Verbandsgebiet des OOWV. Das Speicherpumpwerk ist das älteste Gebäude in der Geschichte des Wasserverbands. Dort erfahren Besuchergruppen und Schulklassen alles über den Ursprung und die Bedeutung der modernen Wasserversorgung. Das Programm ist qualitativ so hochwertig, dass der Besuch als erteilte Unterrichtsstunde gilt.



Dina Leipner und Gerd Wallrafe freuen sich, dass die Kaskade bald barrierefrei ist.

BILD: GUNNAR MEISTER

In mehreren Schritten baut der OOWV die Einrichtung zu einer modernen Wissenswelt um. Bereits im vergangenen Jahr wurden ein neuer Ausstellungsbereich mit interaktiven Möglichkeiten sowie Filmen und Hörbeiträgen von Zeitzeugen sowie ein blaues Klassenzimmer eröffnet.

Der Fahrstuhl ist mehr als ein Baustein im Gesamtkonzept. „Wir erfüllen mit ihm den langgehegten Wunsch nach Teilhabe aller Besucherinnen und Besucher“, erklärt

OOWV-Projektleiterin Dina Leipner.

■ INKLUSION

Sie verantwortet den Standort und führt beinahe täglich Schulklassen durch die Kaskade. „Der Anteil inklusiver Klassen wächst deutlich. Deshalb tragen wir mit dem Bau des Fahrstuhls auch dieser Entwicklung Rechnung. Durch die Erreichbarkeit der Stockwerke werden zwei Drittel der Ausstellung barrierefrei sein“, sagt sie. Lediglich das

Kellergeschoss und die Spitze des Gebäudes bleiben über Treppen erreichbar.

Bis zur Inbetriebnahme ist noch allerhand zu tun. „Viele Gewerke müssen auf engstem Raum koordiniert werden. Dabei gilt es auch noch Liefer- und Urlaubszeiten zu berücksichtigen“, sagt Gerd Wallrafe aus der Planungsabteilung des OOWV. Die Arbeiten beginnen mit der Gründung des Fundaments.

■ KOSTEN: 220 000 EURO

Dafür müssen mehrere Pfähle in die Erde getrieben werden. Später folgen die Durchbrüche für die Haltestationen auf vier Etagen. „Das Gebäude ist starken Witterungseinflüssen ausgesetzt. Deshalb haben wir uns für ein robustes und beständiges Modell entschieden“, so Wallrafe.

Die Gesamtkosten für den Fahrstuhl belaufen sich auf rund 220 000 Euro. Fast die Hälfte der Kosten wird durch Fördermittel aus dem Europäischen „Leader“-Programm gedeckt. Dabei handelt es sich um Mittel, die für die Entwicklung des ländlichen Raums vorgesehen sind. Die lokale Aktionsgruppe hatte den Förderantrag des OOWV im vergangenen Jahr bewilligt.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

19.04.18



Zumeist wurde kein Stein auf dem anderen gelassen – das Museum wird komplett neu gestaltet.

Foto: OOWV/Meister

Kaskade in neuem Gewand

Museum wird interaktiv neu gestaltet und nun größtenteils barrierefrei – Fertigstellung im November

Von Mareike Scheer

DIKMANNSHAUSEN. Alles wird interaktiver: An der Station „Wasseranalyse“ im nachgebauten Labor lässt sich eine Wasserprobe vom eigenen Wohnort prüfen und bei Roharbeiten im Erdreich kann angepackt werden – der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) hat den Schlusspurt für den Umbau des Museums Kaskade in Diekmannshausen zu einer modernen Wissenswelt eingeläutet.

Der Holzgeruch von neuen Möbeln und Leim zieht durch die zweite Etage. Tischler sägen Requisiten auf Maß und befestigen sie mit Akkuschraubern an den Wänden. Parallel laufen die Vorbereitungen für die Neugestaltung des obersten Stockwerks. Eine rund 1000 Quadratmeter große Fläche wird erneuert. „Läuft weiterhin alles nach Plan, vollenden wir im November, was im Mai 2014 begonnen hat. Dann hat die Region ein modernes Museum mit überregionaler Strahlkraft“, sagt OOWV-Projektleiterin Dina Leipner. Bereits Ende April sollen der zweite und dritte Bauabschnitt abgeschlossen und für die Besucher zu bestaunen sein.

In dem historischen Speicher-



Katja Gazey (Erlebniskontor), OOWV-Projektleiterin Dina Leipner und Maïke Arnold (Erlebniskontor, von links) stecken viel Herzblut in die neue, interaktive Ausstellung in der Kaskade.

Foto: M. Scheer

pumpwerk aus dem Jahr 1956 erfahren Besucher alles über die Wasserversorgung und den Grundwasserschutz. Wie wird Grund- zu Trinkwasser aufbereitet? Welchen Weg nimmt das Wasser vom Brunnen bis zum Wasserhahn? Auch der Verbrauch im Haushalt und die Wiederverwendung von Wasser werden thematisiert. Aber nicht mehr wie früher mit Tafeln zum Ablesen, sondern interaktiv. „Besucher, die selbst neue Perspektiven einnehmen können und auch hinter die Kulissen der Wasser-

versorgung schauen, nehmen – auf verschiedenen Sinnesebenen angeregt – mehr Informationen mit nach Hause“, erklärt Maïke Arnold vom Bremer Erlebniskontor, das auch beim Klimahaus in Bremerhaven mitgewirkt hat. Zudem ist das Bremer Bühnenhaus an der Umgestaltung beteiligt.

Durch die Interaktion wird nachhaltig vermittelt, was im Alltag der Menschen im Umgang mit Wasser interessant und wichtig ist. „Uns ist dabei wichtig, dass der Spaßfaktor nie zu kurz kommt“, sagt Maïke Arnold. Das

bereits modernisierte Kellergeschoss gewährt Einblicke in das Leben der Menschen, als es noch keine modernen Wasserwerke gab. Im Erdgeschoss wartet das „blaue Klassenzimmer“ auf Schülergruppen, die darin mit Wasser experimentieren und allerhand Wissenswertes über das wichtigste Lebensmittel erfahren. Sie sind die Akteure, werden mit Labormitteln und -brillen ausgestattet.

» Uns ist wichtig, dass der Spaßfaktor nie zu kurz kommt. «

Maïke Arnold, Bremer Erlebniskontor

In einer Zwischenetage werden die Entwicklung und die Bedrohung der Wasserversorgung (weltweit) thematisiert. Dort berichten beispielsweise Zeitzeugen von der Sturmflut 1962, die die Region schwer verwüstet hatte.

Nicht nur das Kellergeschoss und die erste Etage kommen neu daher. Auch das äußere Erscheinungsbild hat sich verändert. Denn seit dem Herbst letzten Jahres zieht ein gläserner Fahrstuhl den Eingangsbereich. Er wurde über das Leader-Programm mit EU-Fördermitteln ermöglicht. „Das Museum barrierefrei zu gestalten, um insbesondere auch den Bedürfnissen der Inklusionsklassen gerecht zu werden, war ein langer Wunsch von uns“, erläutert Dina Leipner.

NORDWEST-ZEITUNG

19.04.18

Museum zum Agieren und Mitmachen

TRINKWASSER Kaskade in Diekmannshausen wird modernisiert – Ebene barrierefrei erreichbar

Die Kaskade wird aufwendig modernisiert. Das pädagogische Konzept wird auf den neuesten Stand gebracht.

VON HANS-CARL BOKELMANN

JADE/VELGÖNNE - Der Holzgeruch von neuen Möbeln und Leim zieht durch die 2. Etage des Museums „Kaskade“ in Diekmannshausen. Tischler sägen Requisiten auf Maß und befestigen sie mit Akkuschraubern an den Wänden. Parallel laufen die Vorbereitungen für die Neugestaltung des obersten Stockwerks. Der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) hat den Schlussspurt für den Umbau seines ältesten Gebäudes zu einer modernen Wissenswelt eingeläutet.

„Wer das Museum lange nicht besucht hat, wird es schon jetzt kaum wiedererkennen. Läuft weiterhin alles nach Plan, vollenden wir im November, was im Mai 2014 begonnen hat. Dann hat die Region ein modernes Museum mit überregionaler Strahlkraft“, sagt OOWV-Projektleiterin Dina Leipner.

■ DIVERSE BAUABSCHNITTE

Die Kaskade ist ein historisches Speicherpumpwerk aus dem Jahr 1956, in dem Besucher alles über die Wasserversorgung und den Grundwasserschutz erfahren. In den letzten drei Bauabschnitten entstehen weitere Mitmachstationen. Sie zeigen, wie Grund- zu Trinkwasser aufbereitet wird und welchen Weg das Wasser vom Brunnen bis zum Wasserhahn nimmt.

Auch der Verbrauch im Haushalt und die Wiederverwendung von Wasser werden thematisiert. Letzteres ist beispielsweise Gegenstand eines Forschungsprojekts, an dem der OOWV beteiligt ist.

Das bereits modernisierte Kellergeschoss gewährt Einblicke in das Leben der Menschen, als es noch keine modernen Wasserwerke gab. Im Erdgeschoss wartet das „blaue Klassenzimmer“ auf Schülergruppen, die darin mit Wasser experimentieren und allherhand Wissenswertes über das wichtigste Lebensmittel erfahren. In einer Zwischen-Etage werden die Entwicklung



OOWV-Projektleiterin Dina Leipner (Mitte), Katja Gazey (links) und Maike Arnold vom Bremer Erlebniskontr informierten die NWZ über den aktuellen Stand der umfangreichen Modernisierung der Kaskade.

BILD: OOWV

und die Bedrohung der Wasserversorgung thematisiert. Dort berichten beispielsweise Zeitzeugen von der Sturmflut 1962, die in der Region enorme Schäden angerichtet hatte.

■ GLASFRAHRTSTUHL

Nicht nur das Kellergeschoss und die erste Etage kommen neu daher. Auch das äußere Erscheinungsbild der Kaskade hat sich verändert, denn seit dem Herbst letzten Jahres zielt ein gläserner Fahrstuhl den Eingangsbereich. Er wurde auch über Fördermittel aus dem Leader-Programm ermöglicht.

„Das Museum barrierefrei zu gestalten, um insbesondere auch den Bedürfnissen der Inklusionsklassen gerecht zu werden, war ein langer Wunsch von uns“, erläutert Dina Leipner.

An der Entwicklung des Museums sind das Bremer Erlebniskontr und das Bremer Bühnenhaus beteiligt. Die modern und fantasievoll gestaltete Ausstellung regt die Besucher zum Mitmachen und Ausprobieren an. „Besu-

KOMMENTAR

VON
HANS-CARL
BOKELMANN



Echtes Schmuckstück

Trinkwasser ist ein kostbares Gut, dessen Reinheit für die Zukunft ganz besonders geschützt werden muss. Im Museum Kaskade in Diekmannshausen wird dieses Thema adressatengerecht und mit moderner Pädagogik zeitgemäß behandelt.

Die Investitionen des OOWV in das historische Gebäude sind absolut sinnvoll, weil insbesondere die jüngsten Wasserschrützer erreicht werden.

Die Kaskade wird zu einem echten Schmuckstück entwickelt, das die Attraktivität der Region weiter steigern wird.

Einen wichtigen Beitrag liefert dazu auch die Jade-Touristik, die seit nunmehr zwei Jahren in der Kaskade untergebracht ist – eine Erfolgsgeschichte direkt am Jadedeusen.

Den Autor erreichen Sie unter Bokelmann@infoautor.de

cher, die selbst neue Perspektiven einnehmen können und auch hinter die Kulissen der Wasserversorgung schauen, nehmen – auf verschiedenen Sinnes-Ebenen angeregt – einfach mehr Informationen mit nach Hause“, erklärt Maike Arnold vom Bremer Erlebniskontr im Gespräch mit der NWZ.

Sie ist Spezialistin für die Raumgestaltung und Inszenierung von Ausstellungen. Nachhaltig wird auf diese Weise vermittelt, was im Alltag der Menschen im Umgang mit Wasser interessant und

wichtig ist. So lässt sich beispielsweise an der interaktiven Station „Wasseranalyse“ im nachgebauten Labor eine Wasserprobe vom eigenen Wohnort prüfen und mit anderen Orten aus der Region vergleichen. „Uns ist dabei wichtig, dass der Spaßfaktor nie zu kurz kommt“, sagt Maike Arnold.

■ 70. GEBURTSTAG

In der Kaskade in Diekmannshausen ist auch das Büro der Jade-Touristik zu finden. Die Einrichtung ist montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 12 Uhr sowie mittwochs von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sonntags ist das Museum von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Am 11. November findet an dem Standort die Veranstaltungsreihe „Dein Trinkwasser – unsere Leidenschaft“ anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Wasserverbands mit einem Tag der offenen Tür ihren Abschluss, dann wird die modernisierte Kaskade auch offiziell eingeweiht.

→ Weitere Bilder @ www.nwzonline.de/fotos-wesermarsch

KREISZEITUNG WESERMARSCH

12.11.18

Gleich drei Gründe zum Feiern

Besonderer Tag für den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband – 70-jähriges Bestehen, neues Museum und Kundenportal

Von Lutz Timmermann

DIEKMANNSHAUSEN. Der Sonntag war ein besonderer Tag für den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband: In Diekmannshausen endeten mit einem großen Fest die Feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen des OOWV, das neugestaltete Museum Kaskade wurde eingeweiht und ein Kundenportal freigeschaltet.

„Wir wollen zeigen, was wir sind“, begründete Verbandsvorsteher Sven Ambrosy, Landrat des Landkreises Friesland, die großen Investitionen in das älteste Gebäude der OOWV-Geschichte: Das Wasserwerk mit Kaskade in Diekmannshausen. Das 1956 gebaute Speicherpumpwerk bezeichnete Ambrosy als „die Keimzelle der professionellen Wasserversorgung“. Die Geschichte der rasanten Entwicklung der Wassergewinnung und Aufbereitung wird, nach einer Investition in Höhe von 220.000 Euro, nun in dem Museum in Diekmannshausen mit moderner Präsentationstechnik dokumentiert.

Sechs verschiedene Ebenen

Auf sechs verschiedenen Ebenen ist eine lebendige Ausstellung mit vielen Mimach- und Medienstationen entstanden. Gestern beim Tag der offenen Tür hörten sich Hunderte Besucher die Aufzeichnungen von Zeitzeugenberichten an, betrachteten Bilder von Frau-



Vor dem Haupteingang des Wasser-Museums Kaskade in Diekmannshausen räkelt sich diese Meerjungfrau.

Foto: OOWV

en, die mit Eimern Wasser aus weit entfernten Brunnen herbeschaffen und ließen sich über wirksame Möglichkeiten informieren, wie man die wertvolle Ressource Wasser schützen. Deshalb sei das Museum auch ein „fester Anlaufpunkt für viele Schulklassen, die hier mehr lernen als in jedem Sachbuch“, befand Sven Ambrosy.

Geschäftsführer Karsten

Specht unterstrich, dass das „Infohaus Wasser“ genannte Museum dazu diene, „den Schutz des Trinkwassers ganz tief in das Bewusstsein der Menschen zu bringen“.

Der OOWV sei der Politik in Deutschland dankbar, dass sie sich zum Trinkwasserschutz bekenne und einen klaren Rahmen gesetzt habe: „Wasserversorgung ist Teil der Daseinsvorsorge und dient nicht dem Spekulationszweck“. Bestrebungen auf EU-Ebene zugunsten einer Privatisierung der Wasserversorgung erteilte Specht eine deutliche Absage.

Für Sven Ambrosy ist die „vergleichsweise junge Errungenschaft einer zuverlässigen Wasserversorgung ein Garant für sozialen Frieden, für Wachstum und Wohlstand ist“. Immer häufiger sei das Thema Wasser aber ein Kriegsgrund.

Mit einem seit 27 Jahren auf „äußerst niedrigem Niveau stabilen Wasserpreis“ leiste der OOWV in seinem Verbandsgebiet von den Ostfriesischen Inseln bis zum Dümmer einen wichtigen sozialen Beitrag für die Bevölke-

rung und aktive Wirtschaftsförderung für Handel, Handwerk und Gewerbe. Seit seiner Gründung 1948 habe der Wasserverband 1,26 Milliarden Euro in der Region investiert.

Karsten Specht berichtete von einem Treffen in Brüssel mit Bundesminister Gerd Müller. Das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit habe dem Verband

» Das Museum dient dazu, den Schutz des Trinkwassers ganz tief in das Bewusstsein der Menschen zu bringen.«

Karsten Specht, Geschäftsführer des OOWV

kommunaler Unternehmen zugesagt, die Bemühungen des VKU, in Entwicklungsländern die Wasserversorgung zu fördern, mit einem größeren Millionenbetrag zu unterstützen. Dort herrsche eine Situation „wie bei uns vor 70 Jahren“, erinnerte der Geschäftsführer an die Gründe für die Gründung des OOWV. Der engagierte sich bereits in Afrika, was den

OOWV zusätzlich zu einem interessanten Arbeitgeber mache.

Wie das Wasser so sei auch der OOWV ständig in Bewegung, wies der Verbandsvorsteher Ambrosy auf Neuerungen wie das Internetportal „Einfach Heimat“ hin. Geschäftsführer Specht erklärte, dass in einem ersten Schritt am Sonntag für 350.000 Kunden das Portal mit 28 Partnern in einer freigeschalteten worden sei. Ab 1. April 2019 sollen dort regionale Produkte angeboten werden, ab dem 1. Juli soll der Zugang zum Kundenportal nicht mehr nur für Hausanschlusnehmer, sondern für alle Interessierten im Kundengebiet möglich werden. Das werde eine „echter Mehrwert“ werden, freut sich Specht, dass der OOWV seine Heimatverbundenheit nun noch stärker zeigen könne als bisher. Regina Neuke, Vorstandsmitglied und Bürgermeisterin von Lemwerder, erklärte den Gästen der Veranstaltung, weshalb das „Infohaus Wasser“ mit Mitteln aus dem europäischen Leader-Programm bezuschusst worden ist.



Geschäftsführer Karsten Specht, Vorstandsmitglied Regina Neuke und Verbandsvorsteher Sven Ambrosy (von links) waren die Redner bei der gut besuchten OOWV-Veranstaltung.

Foto: Timmermann

NORDWEST-ZEITUNG

13.11.18

Experimente zur Eröffnung

KASKADE OOWV-Museum zu moderner Wissenswelt umgestaltet



Die Gruppe „TubeArt“ begeisterte in der Kaskade mit wichtigen Beats.

BILD: GUNNAR MEISTER

Nach drei Jahren ist der Umbau fertig. Die Kaskade ist ein wichtiger Lernort.

VON HANS-CARL BOKELMANN

DIEKMANNSHAUSEN – Mit dem letzten von insgesamt sieben Aktionstagen hat der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) am Sonntag im Museum „Kaskade“ sein 70-jähriges Bestehen gefeiert. Zahlreiche Besucher waren zum Tag der offenen Tür nach Diekmannshausen gekommen, um über Wasserexperimente zu staunen und heißen Rhythmen zu lauschen.

Nach einem fast dreijährigen Umbau hat der OOWV das Museum als moderne, barrierefreie Wissenswelt fertiggestellt. „Es ist kaum vorstellbar, dass nach Kriegsende vor 70 Jahren die Wassermot so groß war, dass die Menschen Regenwasser auffangen oder Wasser über weite Strecken herbeitragen mussten“, blickte OOWV-Verbandsvorsteher Sven Ambrosy in seiner Rede auf die Anfänge zurück. Das Grundwasser der Wesermarsch ist so versalzen, dass es nicht nutzbar ist.

„Die Gründungsväter haben eine weise Entscheidung gefällt, als sie den OOWV gründeten und somit gleiche Lebensbedingungen in Stadt und Land überhaupt erst ermöglichten. Der solidarische Gedanke trägt bis heute, dass Regionen in der Versorgung einander unterstützen. Wasser ist kein Spekulationsobjekt. Und das ist gut so“, sagte Ambrosy.

Das Speicherpumpwerk ist

das älteste Gebäude im Verbandsgebiet des OOWV. Es wurde auf sechs Ebenen zu einer modernen Wissenswelt umgestaltet. Durch Fördermittel des europäischen „Leader“-Programms konnte ein Außenfahrstuhl gebaut werden. Die interaktive Ausstellung ist jetzt weitgehend barrierefrei. „Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die besten Projekte im Landkreis durch Fördermittel unterstützt werden“, erklärte Regina Neuke, Bürgermeisterin der Gemeinde Lemwerder und Vorsitzende der LAG „Wesermarsch in Bewegung“. Die neue Kaskade habe als Bildungs- und Lernort die notwendigen Förderkriterien erfüllt. „Wir befinden uns hier in einer der tollsten, modernsten, innovativsten und pfiffigsten Ausstellungen der Region. Und diese ist jetzt durch den Fahrstuhl auch für Menschen mit

Mobilitätseinschränkungen erlebbar“, sagte Neuke.

Sven Ambrosy hob die Bedeutung des Wasserverbands hervor, der in der Branche zu den zehn größten Versorgern zählt. „Hier liegt der Beginn der zuverlässigen Wasserversorgung in der Region. Die Kaskade ist damit die Keimzelle für die großartige Entwicklung des OOWV in den vergangenen 70 Jahren.“

Der Wandel in der Branche stand auch im Mittelpunkt der Rede von Geschäftsführer Karsten Specht. Mehr als 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich beim OOWV um die sichere Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. „Sie erledigen ihre Aufgabe mit großer Leidenschaft und hohem Verantwortungsbewusstsein. Deshalb gilt unser Dank heute in erster Linie ihnen“, so Specht.

Unter seiner Regie vollzieht

der OOWV seit einigen Jahren einen strukturellen Wandel. Mit dem Ziel, die örtliche Präsenz zu stärken und Dienstleistungen zu verbessern, wurde das Verbandsgebiet in sieben Regionen eingeteilt. Und auch die Kundenbindung wird gestärkt. So geht der OOWV jetzt mit einem Kundenportal online, das in einem ersten Schritt für 350 000 Hausanschlussnehmer freigeschaltet ist.

Auf dieser Seite können Vertragsdaten eingesehen und geändert werden. Ab Mitte des Jahres dient es zudem als Vermarktungsportal für regionale Produkte und Händler. Specht: „Wer regional einkauft, trägt zum Umwelt- und Wasserschutz bei. Wir sind davon überzeugt, unseren Kunden auf diesem Portal einen echten Mehrwert mit direktem Bezug zum Wasser zu bieten.“

Gefeiert wurde im Museum Kaskade mit Shows, Musik, Führungen und allerhand kulinarischen Angeboten an Foodtrucks. Die Mischung aus Wissen und Unterhaltung kam an.

Trotz milder Außentemperaturen kamen sogar Kufenflitzer auf ihre Kosten. Sie zogen auf einer synthetischen Eisbahn ihre Runden. Ein Höhepunkt war der Auftritt der „Physikanten“, die das Publikum mit ihrer „H2O“-Show verblüfften.

In Experimenten machten sie anschaulich, wie Schwerkraft auf Wasser wirkt und leeren Fässer implodieren. Die Künstler von „TubeArt“ erzeugten mit Fässern und Rohren wichtige Beats und auch die „SuperBrass“ sorgten für Stimmung.



Sven Ambrosy, Regina Neuke, Dina Leipner (OOWV-Standortverantwortliche) und Karsten Specht (v.l.) durchtrennen nach Fertigstellung der Kaskade das rote Band. BILD: G. MEISTER

KREISZEITUNG WESERMARSCH

14.11.18

Mit EU-Fördermitteln in die Höhe

Leader-Zuschuss von 100 000 Euro für Fahrstuhl in der Kaskade – In der aktuellen Förderperiode sind bereits 1,2 Millionen Euro vergeben

Von Lutz Timmermann

WESERMARSCH. Die Lokale Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ kann von 2014 bis 2020 über Fördermittel in Höhe von 1,8 Millionen Euro verfügen, davon sind bereits 1,2 Millionen Euro vergeben. Aus diesen sogenannten Leader-Mitteln werden Projekte gefördert, die die Lebensqualität im ländlichen Raum verbessern helfen.

100 000 Euro sind aktuell in den Bau eines Fahrstuhls an der Kaskade Diekmannshausen des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes geflossen. Das dadurch barrierefreie Infohaus Wasser war am Sonntag eingeweiht worden (wir berichteten). „Worum fördert Leader einen Wasserverband mit einem Jahresumsatz von über 180 Millionen Euro?“, fragte Regina Neuke, Vorsitzen-

meisterin der Gemeinde Lemweder und OOWV-Vorstandsmitglied. Erst durch den Fahrstuhl sei es möglich, dass auch Menschen mit Mobilitäts-Einschränkungen die Ausstellung in all ihren Facetten erleben können. „Aber wir fördern nicht jeden Fahrstuhl“, begegnete Neuke möglicherweise aufkommenden Begehrlichkeiten.

In Diekmannshausen kämen mehrere Gründe für den 100 000-Euro-Zuschuss zusammen: „Eine der tollsten, modernsten, innovativsten und pflügigsten Ausstellungen“, zudem die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Jade, die im Erdgeschoss ihre Touristinformation platziert hat, und eben der gläserne Fahrstuhl, aus dem man, oben angekommen, einen Blick auf die Natur- und Kulturlandschaft vor dem Deich habe.

Regina Neuke schlug so den Bogen zu einem weiteren Projekt, das mit insgesamt 134 000 Euro gefördert wurde. Denn aus der obersten, sechsten Etage des Infohauses Wasser in Diekmannshausen könne man mit dem Fernglas „einen Blick auf ein anderes tolles Leader-Projekt, das Oberfeuer Preußeneck in Eckwarderhörne“, werfen.

Das Besondere an dem EU-Förderprogramm Leader ist die Zusammenarbeit zwischen Partnern aus der Wirtschaft, Verbänden und Vereinen und den Kommunen. Die Lokale Aktionsgruppe ist ein Gremium aus Vertretern des Landkreises und der Städte und Gemeinden sowie den sogenannten WiSo-Partnern (Wirtschafts- und Sozialpartner). Zur Entwicklung der Region sind in den mehr als 15 Jahren des Bestehens der LAG Wesermarsch in Bewegung über 100 Projekte umgesetzt worden.

Geld fürs Kaufhaus

Gerade im Bereich der kommunalen Zusammenarbeit mussten dabei große finanzielle Hürden und gedankliche Barrikaden genommen werden: die Überwindung des Kirchturmdenkens, weil die Kommunen die Entscheidung über die Mittelverwendung gleichberechtigt an alle Beteiligten abgeben. Alle Kommunen bezahlen in einen Topf, der zur Finanzierung kommunaler Projekte oder als Unterstützung für private Antragsteller genutzt werden könne.

Mit Leader-Mitteln konnte auch der Erhalt des historischen Kaufhauses in Abbehausen gesi-



Aquanino empfing die Besucher bei der Eröffnung des Infohauses Wasser in Diekmannshausen. Der Anbau eines gläsernen Fahrstuhls (im Hintergrund) wurde mit Leader-Mitteln gefördert. Foto: Timmermann

» All diese Projekte stärken die Attraktivität der Region, aber auch die Identität in der Region.«



Regina Neuke, Vorsitzende der LAG Wesermarsch in Bewegung

der der Lokalen Leader-Aktionsgruppe, in ihrer Rede bei der Eröffnungsfeier, um gleich selbst zu antworten: „Die neue Kaskade ist Bildungs- und Lernort. Hier werden Themen der Wasserversorgung, Wassergewinnung, aber auch die Region, die Geschichte und die Gesamtzusammenhänge dargestellt, erlebbar gemacht“.

Gläserner Fahrstuhl

Gezielt gefördert worden sei der in großen Teilen gläserne Fahrstuhl, der direkt neben dem Eingang zum Wasserwerk angebaut wurde, erklärte Neuke, Bürger-



Auch die Sanierung des historischen Kaufhauses an der Butjadinger Straße in Abbehausen ist mit Mitteln des EU-Programms Leader gefördert worden. Foto: Archiv

chert werden. Hier flossen 92 430 Euro. Bezuschusst wurden in der noch bis 2020 laufenden Förderperiode die Konzeption für die „Milch-Ku(h)l-Tour in Stadland, Butjadingen und Elsfleth“, der Mehrgenerationen-Fitnessparcours am Weserstrand in Nordenham und der Erhalt des Central-Theaters in Brake.

Auch die Erhaltung der Traditionsgaststätte König von Grie-

chenland in Ovelgönne ist mit Leader-Geld gesichert worden. 73 000 Euro Leader-Mittel sind in die Sanierung des Gebäudes geflossen. Die Gaststätte wird von der Stiftung Lebensräume Ovelgönner Mühle als integratives Hotel und als Veranstaltungsort geführt. Die Stiftung fördert Einrichtungen, Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten im Burgdorf Ovelgönne für Menschen mit Behin-

derungen. Eines der großen Förderprojekte in der Region ist auch das Bronzezeitethaus Hahnenknoop, für das bereits in der Förderperiode 2000 bis 2006 ein ansehnlicher Betrag floss. „All diese Projekte stärken die Attraktivität der Region, aber auch die Identität in der Region“, bezeichnete sich Regina Neuke als „überzeugten Leader-Fan“.

NORDWEST-ZEITUNG

30.09.16

Ein Euro für ein ganzes Theater

CENTRALTHEATER Genossenschaft kauft von Braker Wohnbau

Wann es im CTB wieder Kultur gibt, steht noch nicht fest. Spätestens im Frühjahr 2017 soll es aber so weit sein.

VON MARKUS MINTEN

BRAKE – Für Vorstandsvorsitzenden Norbert Ostendorf war es ein besonderer Tag für die Centraltheater-Genossenschaft. Für Geschäftsführer Rainer Gallasch ein ebensolcher für die Braker Wohnbau: Einen Immobilienkauf für einen Euro wickelt man nicht jeden Tag ab. Am Donnerstagvormittag wurden die Verträge beim Notar unterzeichnet, danach wurde am Centraltheater (CTB) angestoßen.

Als Eigentümerin – nur als solche können Fördermittel beantragt werden – kann die Genossenschaft jetzt die Sanierung des Lichtspielhauses vorantreiben. Nachdem auch ein letzter Beteiligter sein Okay für den Verkauf gegeben hatte, ist ein monatelanges Tauziehen beendet.

Ein Rückblick: Am 1. Oktober 2011 hatte das Projekt CTB gemeinsam mit der Stadt Brake begonnen. Am 7. Februar 2013 wurde die Genossenschaft gegründet, am 1. Oktober des Jahres hatte sie den Betrieb übernommen. Jetzt ist sie auch Eigentümerin.

„Das macht uns schon ein bisschen stolz“, gibt Ostendorf zu. „Das hat aber auch viel Mut gefordert.“ Sein Dank gilt allen Mitstreitern – Vorstandskollegen ebenso wie ehrenamtlichen Helfern – vor allem aber den Nachbarn Erika und Peter Schumacher sowie Hillrich Arnold, ohne deren Entgegenkommen die Auflagen eines zweiten Fluchtweges nicht hätten erfüllt werden können. Ebenso



Symbolische Übergabe: Norbert Ostendorf überreichte Rainer Gallasch im Beisein der Genossenschaftsvorstände (hinten von links) Hans-Karl Soeken, Jan Kuilert, Reiner Gollenstede (Aufsichtsrat) und Jens Frost den Kaufpreis in Höhe von einem Euro. BILD: MARKUS MINTEN

dankt er der Braker Bevölkerung für die breite Unterstützung. Er ist sich sicher: „Das CTB wird für Brake wieder eine tolle Kulturstätte mit einem tollen Programm.“

Wann das sein wird, stehe allerdings noch nicht fest. Das hängt nicht zuletzt von Kapazitäten der Handwerker ab. Denn die haben einiges zu tun: Die zwölf Holzsäulen müssen durch solche aus Stahl ersetzt werden, das Dach muss erneuert werden, das Mauerwerk ertüchtigt. Hinzu kommt eine Modernisierung der Technik.

Rund 400000 Euro wird all das kosten. 100000 Euro sol-

len aus EU-Fördermitteln kommen, 25000 Euro von der Stadt Brake, 10000 Euro aus der Regionalentwicklung „Wesermarsch in Bewegung“ und 40000 Euro aus Eigenmitteln. 225000 Euro leiht eine Stiftung den Genossen.

Gallasch jedenfalls war mit dem Ergebnis durchaus zufrieden – trotz des nur symbolischen Kaufpreises bei einem Buchwert von 290000 Euro: „Wir sind heilfroh“, räumte der Wohnbau-Geschäftsführer ein. „Wir hätten das Invest von 400000 Euro wirtschaftlich nicht darstellen können. Wir hätten abgeschlossen.“ Das für die Kultur in Brake

wichtige Theater könne unterm Strich auch für die Wohnbau gewinnbringend sein: „Je interessanter Brake wird, desto besser sind unsere Vermietungsquoten.“

Da am Eigenanteil der Genossenschaft noch gut 10000 Euro fehlen, verkauft diese am Samstag, 1. Oktober, wieder Spendenkarten für zehn Euro auf dem Herbstmarkt in der Innenstadt. Wenn das CTB in Betrieb geht, sollen Freikarten unter den Käufern verlost werden. Neben Kino und Konzerten habe auch die Niederdeutsche Bühne eine Rückkehr in die Spielstätte angekündigt, berichtete Ostendorf.

KOMMENTAR

VON
MARKUS
MINTEN



Großes Kino

Das Zeug zum Film hätten die vergangenen Monate schon gehabt. Das ging zwischenzeitlich aber eher Richtung Drama, zumindest Richtung Krimi. Auf jedes Hoch folgte prompt auch ein Tief. Und so wurde der Weg des Centraltheaters ein holpriger und das Ringen um seine Zukunft teilweise ein sehr zähes. Für Spannung war gesorgt.

Das Drehbuch sah aber doch noch eine Wendung zum Positiven vor. Mit der Unterschrift unter den Verträgen scheint einem Happy End im alten Lichtspielhaus nichts mehr im Wege zu stehen. Und der Abspann dürfte ein langer werden: Viele Braker haben sich ganz aktiv in die Rettung der Kulturstätte eingebracht.

Den Autor erreichen Sie unter Minten@infoautor.de

Das weitere Vorgehen wird auch beherrschendes Thema der nächsten Generalversammlung sein. Die findet am Donnerstag, 13. Oktober, ab 18.30 Uhr im KoBi, Bürgermeister-Müller-Straße 35, statt. 316 Mitglieder hat die Genossenschaft derzeit mit knapp 500 Anteilen. Die können zu jeweils 100 Euro nach wie vor erworben werden.

Den einen Euro übrigens hatte Norbert Ostendorf einst von Bürgermeister Michael Kurz erhalten – in zwei 50-Cent-Stücken. Die wechselten aber nur fürs Foto den Besitzer. Der Kaufbetrag muss ganz offiziell überwiesen werden.

NORDWEST-ZEITUNG

22.10.16

Genossen wollen endlich loslegen

KULTUR Centraltheater soll im Juli 2017 fertig saniert sein – Vorarbeiten laufen



Gehen die Sanierung des Centraltheaters Brake zuversichtlich an: Norbert Ostendorf (von links), Aufsichtsratsvorsitzender Gerd Borchardt, Hans-Karl Soeken, Jens Frost und Jan Kuilert.

BILD: MARKUS MINTEN

Immer wieder hatte es Verzögerungen gegeben. Bis Jahresende sollen alle Anträge gestellt sein, damit die Arbeiten endlich beginnen können.

VON MARKUS MINTEN

BRAKE –Die Liste der Arbeiten wird zwar immer länger, die Zuversicht aber nicht weniger. Optimistisch geht die Centraltheater-Genossenschaft „die heiße Phase“ der Sanierung an. Den Rücken gestärkt haben 70 anwesende Mitglieder (insgesamt sind es mittlerweile 329) dafür jetzt Vorstand und Aufsichtsrat. Beide wurden auf der Generalversammlung im Amt bestätigt. Den Vorstand bilden auch künftig Vorsitzender Norbert Ostendorf

mit seinen Stellvertretern Hans-Karl Soeken, Jan Kuilert und Jens Frost, den Aufsichtsrat Gerd Borchardt als Vorsitzender mit Reiner Gollenstede und Hans Kemmeries.

Könnte das Jahr 2015 noch mit einem Überschuss von knapp 22 000 Euro abgeschlossen werden – Geld, das dringend benötigt wird –, brechen die Einnahmen im laufenden Jahr ein. Seit April ruht der Kulturbetrieb im CTB, die 20 000 Besucher aus dem Vorjahr sind nicht zu erreichen.

Die Sanierungsarbeiten konnten allerdings nicht wie erhofft nahtlos aufgenommen werden. Vor allem Verzögerungen beim Kauf des denkmalgeschützten Gebäudes haben dazu beigetragen. Optimal sei hingegen, so Ostendorf, die Zusammenarbeit mit den Behörden. „Wir reden

nicht gegen die Wand sondern durch weit geöffnete Türen.“

Jetzt soll es dafür richtig losgehen. Der Fahrplan für die Sanierung steht. Derzeit berechnen Statiker den neuen Dachstuhl. Bis Ende des Jahres sollen alle Leistungsverzeichnisse er- und die Bauanträge gestellt sein, auch der Antrag auf EU-Fördermittel. Mit der Zusage rechnet die Genossenschaft Ende Januar, so dass ab Februar die Handwerker übernehmen sollen.

Und die haben allerhand zu erledigen: Neben neuem Dach werden auch Fußboden, Lüftungs- und sonstige Technik erneuert. Auch ein Notausgang wird neu entstehen, ebenso eine behindertengerechte Toilette.

Rund 400 000 Euro wird das kosten. 100 000 Euro sollen aus EU-Mitteln kommen,

25 000 Euro von der Stadt Brake, 10 000 Euro aus der Regionalentwicklung „Wesermarsch in Bewegung“ und 40 000 Euro aus Eigenmitteln. 225 000 Euro leiht eine Stiftung den Genossen.

Wenn dann eine neue Betriebserlaubnis vorliegt, soll der Kulturbetrieb im CTB wieder aufgenommen werden. Das dürfte nach jetziger Planung Anfang Juli 2017 der Fall sein – wenn es keine weiteren Überraschungen gibt.

Ihrem Auftrag, das kulturelle Leben in Brake zu bereichern, will die Genossenschaft aber auch in der Zwischenzeit nachkommen – an anderen Orten. So seien bereits einige Veranstaltungen in der Planung, berichtet Ostendorf, darunter ein Unterstützungskonzert für das CTB am 13. Mai an der Kaje.

NORDWEST-ZEITUNG

02.12.17

Genossenschaft fehlen 370 000 Euro

SANIERUNG Vorstand hält an Planungen fest – Hoffen auf Spender und Förderung



Haben Kino-Sessel gegen eine finanzielle Unterstützung an Paten zu vergeben: Die CTB-Vorstandsmitglieder Jens Frost, Jan Kuilert und Norbert Ostendorf

BILD: MARKUS MINTEN

Auflagen und steigende Preise werden als Grund für die Kostenexplosion angeführt. Es gibt schon erste Ideen, um an Geld heranzukommen.

VON MARKUS MINTEN

BRAKE – Das ist ein Batzen: Rund 370 000 Euro fehlen der Centraltheater-Genossenschaft zur Sanierung des alten Kinos. Die soll statt ursprünglich geplanten 400 000 Euro nun gut 809 000 Euro kosten. Nicht vorhergesehene Auflagen bei der Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes sowie Preissteigerungen seien wesentliche Gründe, sagte Vorstandsvorsitzender Norbert Ostendorf am Freitag. Den Genossen hatte er die Zahlen zuvor mitgeteilt. Vor allem Änderungen beim Brandschutz des Dachstuhls, eine zusätzliche Lüftungsanlage, die im Brandfall auch der Entrauchung dient, Wärmedämmung und eine barrierefreie Toilettenanlage wurden als Kostentreiber ausgemacht.

Davon will sich der Vorstand aber nicht abschrecken

lassen. Auch die Genossen hätten auf der (nicht öffentlichen) Generalversammlung nach einem ersten schweren Schlucken einstimmig für eine Fortsetzung des Weges gestimmt, betonte Ostendorf. „Wir wollen alle, dass das CTB so schnell wie möglich in Betrieb gehen kann.“

Paten für Kinossessel

Und erste Ideen, weitere Finanzmittel aufzutreiben, seien schon auf der Generalversammlung geboren worden. Besonders viel verspricht sich der Vorstand vom Vorschlag, Kinossessel an Paten zu vergeben. Privatpersonen erhalten für 1000 Euro eine Plakette mit Name an „ihrem“ Sitz, Firmen für 2000 Euro. „Dafür dürfen wir Spendenbescheinigungen ausstellen“, betont Ostendorf. Und erste Interessenten hätten gleich zugriffen: sechs der 200 Sitze seien bereits vergeben. Weitere Informationen dazu gibt es im CTB.

Eine weitere Idee: Jedes der 362 Genossenschaftsmitglieder wirbt zehn neue. Und auch die Erhöhung der Mitgliederanteile ist selbstver-

ständiglich möglich. „Wir müssen versuchen, möglichst viele Menschen zu mobilisieren“, weiß Ostendorf. „Wir können es schaffen, wenn all die, die wollen, uns auch tatsächlich unterstützen.“

Fördermittel sollen weitere Lücken in der Finanzplanung stopfen. So seien 40 000 Euro für die Lüftungsanlage bei Nordmedia als zentrale Medien-Fördereinrichtung für Niedersachsen und Bremen in Aussicht gestellt worden. Hinzu kommen 135 000 Euro aus Mitteln des EU-Förderprogramms „Leader“, 225 000 Euro als Darlehen einer Stiftung und 40 000 Euro Eigenkapital der Genossenschaft, unterm Strich 440 000 Euro.

Hilfreich, die Zeit zu überbrücken, ist das kleine Kino, das seit ein paar Monaten betrieben wird: „Damit können wir unsere Betriebskosten decken“, so Ostendorf. Die Besucherzahlen entwickelten sich positiv: „Das kleine Kino wir gut angenommen.“

Politik gefragt

Die dramatische Finanzsituation des CTB hat auch die Politik auf den Plan gerufen.

„Nun müssen wir – Politik und Bürger – alles tun, um diese Veranstaltungsstätte zu retten“, teilte CDU-Landtagsabgeordneter Björn Thümler am Freitag in einer Pressemitteilung mit. Er will prüfen lassen, ob sämtliche Fördermöglichkeiten ausgeschöpft sind. „Vielleicht finden wir doch noch Töpfe, aus denen dem Centraltheater Gelder zugeleitet werden können.“ Parallel dazu ruft Thümler zu einer privaten Initiative aller kulturinteressierten Menschen im Nordwesten auf. Spenden und Kauf von Genossenschaftsanteilen könnten helfen. Ein Anteil kostet 100 Euro. Für den 6. Dezember sei ein Besuch Thümlers, der auch Minister für Wissenschaft und Kultur ist, im CTB geplant, teilte Ostendorf mit.

Auch Karin Logemann hatte bereits Gespräche mit dem Vorstand geführt. Darin hatte die SPD-Abgeordnete ihre Unterstützung zugesagt. Die Genossenschaft will auch noch die beiden anderen Landtagsabgeordneten aus der Wesermarsch, Dragos Pancescu (Grüne) und Horst Kortlang (FDP), einladen.

→ www.centraltheaterbrake.de

NORDWEST-ZEITUNG

01.12.18

Startschuss für ein Leuchtturmprojekt

KULTUR Braker Centraltheater wird saniert – Kosten von 900 000 Euro – Bauvorbereitung beginnt



Den Startschuss gaben (von links) Hans-Karl Soeben, Jan Kuilert, Jens Frost, Jens Uwe Thormählen, Reiner Gollenstede, Christoph von Minten, Herbert Grammel, Norbert Ostendorf und Jan-Hendrik Gomilar. BILD: ULRICH SCHLÜTER

Das Centraltheater bekommt ein neues Dach. 16 Stahlstützen tragen die Konstruktion.

VON ULRICH SCHLÜTER

BRAKE – Es hat zwar lange gedauert, aber jetzt geht es endlich los: Die Centraltheater Brake eG gab am Freitag den Startschuss für die Sanierung des Centraltheaters. Auf 900 000 Euro sind die Kosten angewachsen. „Die Finanzierung steht“, betonte Norbert Ostendorf. Der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft ist „total happy“ darüber, dass endlich grünes Licht für die umfangreiche Sanierung gegeben werden konnte.

Die Aufträge für die Basis-Gewerke sind vergeben, bei der Baubegehung erläuterten gestern Jens Uwe Thormählen von der gleichnamigen Firma (Dach, Holzbau, Fassaden) und Jan-Hendrik Gomilar von der Baufirma Björn und Peter Renken, wie es in den kommenden Monaten weitergeht.

Alle Beteiligten waren sich am Freitag einig: „Wir bauen

eine neue Halle.“ Denn die auszuführenden Arbeiten sind gewaltig. „Einzig die Außenwände bleiben bestehen“, merkte Norbert Ostendorf an. Zügig wollen alle Beteiligten das Projekt in Angriff nehmen. Die Baustelle wird jetzt eingerichtet und auch der Platz für einen Baukran vorbereitet. Das Gebäude selbst wird eingerüstet. „Wir sind sehr froh, dass es los geht“, sagte Vorstandsmitglied Jan Kuilert.

Ein komplett neuer Dachstuhl wird aufgesetzt, wie Jens Uwe Thormählen erläuterte. Die Statik sei nicht mehr gegeben. Der alte, umlaufende Ringbalken aus Holz, auf dem die Konstruktion derzeit noch ruht, wird durch einen aus Beton ersetzt. Das neue Dach wird bis in den hinteren Bereich zur Hafenstraße hin durchlaufend sein. „Wir bekommen eine einheitliche Dachebene auch über dem Kino“, so Norbert Ostendorf. Der Vorteil: Es gibt keine Absätze mehr im Dach und auch die Theaterbühne im Saal profitiert davon. Der Platz für Beleuchtung und Lautspre-

cher wächst nach oben hin um gut 1,20 Meter, weil die Fassade zum Binnenhafen hin für den Dachaufbau aufgemauert werden muss.

Im ersten Schritt wird jetzt die Innendecke demontiert. So lange wie möglich sollen nach den Worten von Norbert Ostendorf im Kino 2 noch Filme gezeigt werden. Damit einher gehen die Arbeiten für das neue Streifenfundament, auf dem die 16 neuen Stahlstützen stehen, die das neue Dach des Centraltheaters halten. Mitte Januar möchte man die Fundamente setzen und wenn es die Witterung zulässt das Dach Stück für Stück erneuern. Wenn alles super topp läuft, rechnet Norbert Ostendorf mit einer gut fünfmonatigen Bauzeit. Es könne immer etwas dazwischenkommen. „Wir sind in einem 120 Jahre alten Gebäude“, gab er am Freitag zu bedenken.

Um das Projekt starten zu können, musste reichlich Geld gesammelt werden. An Leader-Mitteln gibt es 100 000 Euro, von Wesermarsch in Bewegung 10 000 Euro und von der Stadt Brake 25 000 Euro.

Von der EWE-Stiftung kommen 75 000 Euro, von der LzO-Stiftung 10 000 Euro, die Raiba-Stiftung sowie die Raiffeisenbank Wesermarsch-Süd geben zusammen 15 000 Euro, das Land Niedersachsen schießt 50 000 Euro zu, gerechnet wird auch noch mit 84 000 Euro von der N-Bank. Von der Nordmedia kommen 40 000 Euro. Es gibt einen Kredit über 225 000 Euro. Der Rest sind Eigenmittel und Spenden. So wurden bereits durch 54 Patenschaften für Kinossessel insgesamt 54 000 Euro eingenommen.

Und die Kosten sind beträchtlich. 365 000 Euro sind für Zimmerarbeiten und Dach eingeplant, Maurerarbeiten schlagen mit 120 000 Euro zu Buche, der Maler kalkuliert mit 36 000 Euro. Allein für die Bauvorbereitung sind 45 000 Euro aufzubringen. Der Brandschutz nimmt einen großen Rahmen ein. Unter das Dach kommt eine Akustikdecke (38 000 Euro). Alle Arbeiten seien mit dem Denkmalschutz abgesprochen, so Norbert Ostendorf. Seinen Dank richtete er auch an den

KOMMENTAR

VON ULRICH SCHLÜTER



Ende einer Odyssee

Einer Odyssee glich das Ringen um die Sanierung des Centraltheaters. Hin und wieder glaubten die Verantwortlichen, endlich das Ziel erreicht und das nötige Geld beisammen zu haben. Immer und immer wieder wurden sie enttäuscht.

Die vielen Rückschläge hat man weggesteckt und im Bemühen nicht nachgelassen, dieses Leuchtturmprojekt am Leben zu halten. Jetzt ist es geschafft, die Arbeit beginnt. Dank gebührt all jenen, die sich nicht haben entmutigen lassen, den Spendern und den Ehrenamtlichen. Mit Beharrlichkeit und Zusammenhalt kommt man irgendwann doch zum Ziel. Das Centraltheater ist nun auf Kurs.

Den Autor erreichen Sie unter Schlueter@infoautor.de

Architekten Erwin Rohde, der das Projekt seit Jahren begleitet.

Vom Aufsichtsrat her dankte Reiner Gollenstede dem CTB-Chef. Er bezeichnete Norbert Ostendorf als den guten Geist und Motor des Projektes. Er erwähnte auch den ehemaligen Bürgermeister Roland Schiefke, der das Projekt angeschoben und den „Waggon auf die richtige Schiene gesetzt“ habe.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

27.02.16

Grüne Weiden sollen Touristen anlocken

Gemeinderat beschließt das Projekt „Milch-Kuhl-Tour“ – Radtouren und Hofbesichtigungen in Stadland

RODENKIRCHEN. Egal, ob in Ostfriesland oder im Allgäu: Viele ländliche Regionen werben mit ihren saftigen Weiden und blauem Himmel um Touristen. Warum sollte dieses Konzept also nicht auch für Stadland und die Wesermarsch funktionieren?

Auf dieser Grundlage haben das Regionalmanagement Wesermarsch und die Aktionsgruppe Wesermarsch in Bewegung das Tourismus-Konzept „Milch-Kuhl-Tour“ erarbeitet. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am Donnerstag einstimmig beschlossen, das Projekt zu unterstützen.

„Sehenswerte Landschaft soll darin mit wissenswerten Information und Erlebnissen verbunden werden“, erläutert Meike Lücke vom Regionalmanagement. Dafür ist eine Fahrrad-Route von gut 20 Kilometern Länge durch die Ge-

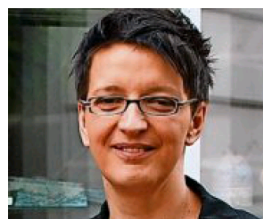
meinde Stadland geplant. Entlang der Strecke werden Kuh-Silhouetten aus Metall bestimmte Orte markieren und Informationen bereithalten. „In den Silhouetten sind Gucklöcher, die auf spezielle Orte hinweisen“, erläutert Annegret Schildt von der Aktionsgruppe Wesermarsch in Bewegung. An den Kühen angebrachte QR-Codes sollen weitere Informationen freischalten.

Einblick in die Landwirtschaft

Darüber hinaus sollen landwirtschaftliche Betriebe Führungen anbieten. „Wir wollen den Leuten die Wirtschaftsweise der Landwirte näherbringen“, ergänzt Annegret Schildt. An Tourist-Informationen ausgeteiltes Infomaterial wird das Konzept abrunden.

„Das ist ein wichtiges Angebot für kommunale Touristen. Es

» Das ist ein wichtiges Angebot für kommunale Touristen. Es kann nach außen vermittelt und überregional wahrgenommen werden. «



Archivfoto Schöning

Meike Lücke, Regionalmanagement Wesermarsch

kann nach außen vermittelt und überregional wahrgenommen werden“, führt Meike Lücke aus.

Verbunden werden könnte die Radtour etwa auch mit den Melkhäusern in der Gemeinde und Veranstaltungen wie den Ochsenwochen und Landfrauenmärkten.

77000 Euro sind für das Projekt „Milch-Kuhl-Tour“ veranschlagt. Es wird allerdings zu 100 Prozent aus den Töpfen von Wesermarsch in Bewegung und der EU finanziert. Bis 2020 werden durch das Leader-Programm der EU Projekte mit nachhaltigen, regionalen Konzepten gefördert.

Die Idee für „Milch-Kuhl-Tour“ war bei der Bürgerbeteiligung an der Leader-Konferenz im Jahr 2014 eingereicht worden. „Wir haben acht Musterprojekte aus den Einsendungen zur Förderung ausgewählt. Eines davon war „Milch-Kuhl-Tour“, berichtet Meike Lücke. (led)

www.wesermarsch-in-bewegung.de

NORDWEST-ZEITUNG

30.09.17

Echte Kühe und solche aus Stahl locken

MILCH-KU(H)LTour Themenradweg nimmt nächste Hürde: 12 200 Euro Zuschuss

STADLAND/BI – Der Themenradweg Milch-Ku(h)ltour ist einen großen Schritt weitergekommen. Das Amt für regionale Landesentwicklung in Oldenburg hat einen Zuschuss über 12 200 Euro für die Konzeptentwicklung bewilligt. Das bedeutet: Anfang 2019 kann voraussichtlich der erste Radler auf dieser Strecke fahren.

Rundkurs bei Schwei

Geplant ist ein etwa 25 Kilometer langer Rundkurs im Gebiet der Schweier Flurbereinigung und rund um Seefeld. Das hat Ute Nordhausen von der Bürger- und Touristikinformation im Rathaus mitgeteilt.

Insgesamt braucht Stadland 24 400 Euro, der Rest für



Kühe sollen Radler auf die Piste locken. BILD: ARCHIV

das Konzept soll aus dem EU-Fördertopf Leader finanziert werden, der die Strukturentwicklung im ländlichen Raum unterstützt. Weitere Förder-

mittel von rund 52 000 Euro sollen 2018 für die Verwirklichung beantragt werden. Außer Stadland beteiligen sich auch Butjadingen und Elsfleth an dem Vorhaben, das das Regionalmanagement Wesermarsch und die Landfrauen angeregt haben.

Die Milch-Ku(h)ltour soll Radler nicht nur zu grünen Weiden mit Tieren führen, sondern auch zu den Menschen, die diese Weiden bewirtschaften.

Silhouetten mit QR-Code

Kuh-Silhouetten aus Stahl werden die Wege kennzeichnen. Ein Loch in der Silhouette wird auf den nächsten Blickfang hinweisen, etwa einen Bauernhof, der besichtigt werden kann, oder eine

Wurt. Zudem sind die Stahlkühe mit QR-Codes versehen, über die die Radler per Smartphone Informationen und Videos abrufen können. In der Touristikinformation liegen Faltblätter bereit.

Für die 12 200 Euro vom Amt für regionale Landesentwicklung erarbeitet der Kreislandvolkverband ein Konzept, das im Januar 2018 vorliegen soll, teilt Ute Nordhausen weiter mit. Der Verband sucht Betriebe, die sich an dem Vorhaben beteiligen, und arbeitet auf dieser Grundlage eine Route aus.

Für Oktober ist mit allen drei beteiligten Kommunen ein Vorbereitungstreffen geplant, an dem die jeweiligen Bauämter sowie das Landvolk, die Landfrauen und die jeweiligen Touristiker teilnehmen.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

14.10.17



Es geht voran: Für den Themenradweg Milch-Ku(h)tour werden Leader-Mittel bereitgestellt.

Foto Wehrauch

Kühe sollen Radler locken

Themenradweg Milch-Ku(h)tour: Gelder für das Konzept sind bewilligt – Silhouetten mit QR-Codes

Von Christoph Reiprich

STADLAND. Auf dem Themenradweg Milch-Ku(h)tour könnten schon Anfang 2019 die ersten Radler fahren. Das Projekt ist einen großen Schritt weitergekommen. Für die Konzeption wurden 25 000 Euro bewilligt. Eine Hälfte wird aus dem EU-Fördertopf Leader finanziert, die andere aus dem Topf Wesermarsch in Bewegung. Die Gemeinde Stadland betreut das Projekt gemeinsam mit den Kreislandfrauen. Zudem beteiligen sich Elsfleth und Butjadingen an dem Vorhaben.

„In den nächsten Wochen stehen die ersten Treffen mit dem Kreislandvolkverband an“, sagt Ute Nordhausen von der Stadlander Bürger- und Touristikinformaton. Der Kreislandvolkverband Wesermarsch hat den Auftrag zur Erstellung des Konzepts erhalten. Ab Montag setzen sich die Beteiligten zusammen, um die Ausarbeitungen zu besprechen. „Vertreter des Landvolks, der Landfrauen und der Touristik werden über die Routen diskutieren“, erklärt Ute Nordhausen.

In Stadland sei ein 25 Kilometer langer Kurs im Gebiet der Schweier Flurbereinigung rund um Seefeld geplant. An der Route könnte sich nach den Gesprä-

» Wir möchten mit der Milch-Ku(h)tour Einwohnern und Touristen die Bedeutung der Landwirtschaft für unsere Region näherbringen. «



Ute Nordhausen, Bürger- und Touristikinformaton

chen aber noch etwas ändern, betont Ute Nordhausen. Über die Strecken in Butjadingen und Elsfleth könne sie noch nichts sagen. „Auch ob alle drei Routen miteinander verbunden werden können, ist noch nicht geklärt. Das wird sich im Verlaufe der nächsten Wochen herausstellen.“

50 000 Euro für Umsetzung

Sobald das Konzept steht, wird Ute Nordhausen einen weiteren Förderantrag stellen. Dann geht es um die Umsetzung, für die rund 50 000 Euro notwendig sind. Die Mittel sollen erneut aus dem EU-Fördertopf Leader und dem Topf Wesermarsch in Bewegung bereitgestellt werden. „Für die Gemeinde entstehen keine Kosten“, betont Ute Nordhausen.

Entlang des Radweges sollen an Melkhäusern, landwirtschaftlichen Betrieben und Weiden Kuh-Silhouetten aus Stahl aufgestellt werden. Dort finden Radler Info-Tafeln oder QR-Codes, sodass Informationen über das Smartphone abgerufen werden können. „Wir möchten mit der Milch-Ku(h)tour Einwohnern und Tou-

risten die Bedeutung der Landwirtschaft für unsere Region näherbringen“, sagt Ute Nordhausen.

Projektziele

- » Mit der **Milch-Ku(h)tour** werden unterschiedliche Ziele verfolgt. Diese lauten unter anderem:
- » Den **Zusammenhang** zwischen Landwirtschaft und Landschaftsbild aufzeigen
- » **Tourismus und Landwirtschaft** enger miteinander verzahnen
- » Bewerbung **regionaler** Produkte
- » Junge Menschen durch technisch **neuartige Präsentationen** (QR-Codes) für regionale Wirtschaftskreisläufe und die Attraktivität der Naherholungsmöglichkeiten sensibilisieren.
- » Das **Berufsbild** der Landwirte stärken

NORDWEST-ZEITUNG

30.02.18

Kühe aus Stahl weisen Radlern den Weg

TOURISMUS Projekt Milchku(hl)tour bietet ab 2019 drei Strecken zur Grünlandwirtschaft

Das Landvolk hat die Strecken ausgearbeitet. Sie sind bis zu 25 Kilometer lang.

VON HENNING BIELEFELD

STADLAND/BUTJADINGEN/ELSFLETH – Die Wesermarsch bietet ab 2019 eine neue Attraktion für Radfahrer. Genaugenommen sind es sogar drei – nämlich drei Radtourstrecken, die zu Bauernhöfen führen, die Milchwirtschaft betreiben. Eine Strecke liegt in Stadland, die beiden anderen in Butjadingen und Elsfleth.

Diese drei Kommunen beteiligen sich an dem Projekt mit dem eingängigen Namen Milch-Ku(hl)tour, das aus dem EU-Förderprogramm Leader bezuschusst wird. Jede Strecke ist 20 bis 25 Kilometer lang und bietet fünf Informationsstationen, die dem Thema entsprechend gestaltet sind: Kuh-Silhouetten aus Stahl in ebenso modischem wie pflegeleichtem Rostbraun.

Der Kreislandvolkverband hat sich bei einer Ausschreibung im vergangenen Jahr die Planung gesichert. Julia Renken, die bei dem dem Verband für Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, legte die Ergebnisse am Montagnachmittag im Rathaus Rodenkirchen vor, weil die Gemeinde Stadland als Auftraggeber fungiert. In der Diskussion mit Teilnehmern der Aktion und Vertretern der Kommunen zeigte sich, dass noch einige kleine



Die rund 24 Kilometer lange Stadlander Route startet an der Seefelder Mühle und ist ein Rundkurs. GRAFIK: MEDIENGRAFIKSCHMEDE

Nachbesserungen erforderlich sind.

Jede Strecke bietet vier Stahlkühe mit Informationstafeln und eine Stahlkuh mit einem QR-Code, über den ein Video abgerufen werden kann.

Die **Stadlander Strecke** beginnt an der Seefelder Mühle und führt zum Bio-Hof Butendiek, wo eine Tafel über den Weg von der Milch zur Kuh informiert, weiter zum Betrieb Damken an der Ecke Olympiastraße/Sackstraße, wo ein Video über Berufe zu sehen ist, die sich mit Milchherzeugung befassen. Der nächste Halt ist am Betrieb von Arnold Jansen kurz vor der Kreuzung der Olympiastraße mit der Bundesstraße 437; hier informiert eine Tafel darüber, wie Milchkühe heute gefüttert werden. Es folgt ein Abstecher zum Fasanenweg in Jade, wo es unter dem Motto „Nasse Füße oder gute Drainage“ um den Wasserhaushalt geht. Letzte Station ist die Milchtankstelle von Nils von Deetzen an der Bäderstraße, wo eine Tafel mit dem Titel „365 Tage im Jahr“ über die Arbeit der Milchbauern informiert.

In **Butjadingen** führt die Tour vom Ruhwarde Deich über die Deichschäferei Plümer zum Hof Seevems und zu den Höfen von Jörg Kuck in Rotehenne und von Familie Cornelius in Kleintossens. Tafeln informieren über die Bedeutung der Wiederkäuer für den Klimaschutz, die Unterschiede zwischen Rohmilch, länger haltbarer Milch und H-

Milch, die Bedeutung der Milchprodukte in der Ernährung und Milchviehbetriebe im Wandel der Zeit. Im Video wird der Hof von Jörg Kuck porträtiert; dazu gehört ein Interview mit dem Landwirt.

In **Elsfleth** führt die Tour von der Milchtankstelle Sager zu den Betrieben von Dirk Hanken in Birkenheide, Henning Harms in Moordorf und Holger Gloystein in Burwinkel sowie zum Melkhus Hamns. Im Video ist Dirk Hanken zu sehen. Die Videos sollen im Video über aufgenommen werden – bei gutem Wetter und wenn die Kühe draußen sind. Sie sollen maximal drei Minuten dauern. Auch die Informationen auf den Tafeln sollen knapp gehalten sein.

Bekanntgemacht werden die Touren über eine gemeinsame Homepage, einen Facebook-Auftritt, kostenpflichtige Broschüren und Fahrradkarten sowie ein kostenloses Faltblatt. Die Strecken sollen alle Altersgruppen ansprechen, vor allem aber Familien mit Kindern. Eine besondere Zielgruppe sind Schüler, für die je nach Klassenstufe unterschiedliche Arbeitsblätter erstellt werden sollen. Außerdem sollen ihnen Betriebsbesichtigungen mit eindrücklichen Erlebnissen wie Melken geboten werden. Als weitere Zielgruppe werden Tagestouristen angesprochen.

Das Projekt kostet insgesamt 77 000 Euro und wird aus den Töpfen Leader und Wesermarsch in Bewegung finanziert.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

15.04.16

Fitness-Parcours für Strand beantragt

Wetterfeste Trainingsgeräte sollen entlang der Weser aufgestellt werden – Leader-Mittel können bei der Umsetzung helfen

Von Lennart Edel

NORDENHAM. Zehn Fitness-Geräte, an denen alle sportlichen Nordenhamer kostenlos und an der frischen Luft trainieren können: Dieser Wunsch des Jugendparlaments könnte eventuell bald umgesetzt werden. Die Projektgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ unterstützt die Pläne. Nun muss nur noch das Land Niedersachsen grünes Licht für Leader-Fördermittel geben.

Insgesamt 40000 Euro sind für den Fitness-Parcours entlang des Weserstrandes veranschlagt. 20000 Euro davon könnten laut Jens Leiminer vom Amt für Freizeit und Bildung durch EU-Fördergelder aus dem Leader-Projekt finanziert werden. „Durch die Unterstützung von ‚Wesermarsch in Bewegung‘ gibt es eine Hürde weniger. Der Antrag wird jetzt offiziell gestellt“, erläutert er.

Zehn verschiedene Geräte, vom Crosstrainer über eine Sprossenwand bis hin zur Brustpresse könnten nach einer positiven Entscheidung am Strand angeschafft werden. „Wetterfest und hoffentlich sicher gegen Vandalismus“, sagt Jens Leiminer. Der Parcours soll zwischen der Veranstaltungsfäche vor dem

» Die Mitglieder des Parlaments haben das Projekt letztes Jahr im Sportausschuss vorgestellt. Die Ratsmitglieder warten begeistert. «

Jens Leiminer, Amt für Freizeit und Bildung

Leuchtturm und dem Segelclub entstehen. „Dort, wo die drei Sandabschnitte sind. Am Weg entlang“, erläutert Jens Leiminer.

Entstanden sind Pläne und die Idee im Jugendparlament. „Die



Auf den Sandflächen entlang der Weser könnten die zehn Geräte aufgestellt werden. Da sie über eine längere Strecke verteilt wären, könnte der Weg als Trimm-dich-Pfad genutzt werden. Für das Aufstellen der Geräte rechnet die Stadtverwaltung mit 40000 Euro Kosten. Archivfoto Lorenz

Mitglieder des Parlaments haben das Projekt letztes Jahr im Sportausschuss vorgestellt. Die Ratsmitglieder waren begeistert“, erinnert sich Jens Leiminer. Sport und Fitness sei für Jugendliche sehr wichtig, so die Meinung des Jugendparlaments. Da sich aber nicht jeder die Mitgliedschaft in einem Fitness-Studio leisten kann, müsse ein kostenloses Angebot her. Und da der Strand ohnehin Treffpunkt für junge Leute sei, passe der Parcours dort besonders gut hin.

Ab wann mit Blick auf die Weser trainiert werden könnte, lässt sich allerdings noch nicht festlegen. „Jetzt sind sechs Monate Zeit, den Antrag beim Land Niedersachsen zu stellen.“ Jens Lei-

miner würde die Umsetzung in der aktuellen Amtsperiode des Jugendparlaments sehr begrüßen. „Damit die Jugendlichen ihren Erfolg sehen können“, sagt er. Im März 2017 wird ein neues Parlament gewählt.

Kommenden Monat treffen sich die Vertreter der in das Projekt „Wesermarsch in Bewegung“ aufgenommenen Projekte. Dann soll das weitere Vorgehen beraten werden. In ihrer letzten Sitzung hat die Aktionsgruppe vier Projekte mit einem Förderbudget von insgesamt 158970 Euro beschlossen. Dazu gehören neben dem Fitness-Parcours eine Umweltausbildungsstation in der Gemeinde Jade, ein Jugend-Abenteuerplatz in Lemwerder sowie das Projekt

„Milch-Ku(h)l-Tour“ in Stadland, Butjadingen und Elsfleth. Vorschläge für die nächste Förderper-

riode müssen der Gruppe bis zum 6. Mai vorliegen.

www.wesermarsch-in-bewegung.de

NORDWEST-ZEITUNG

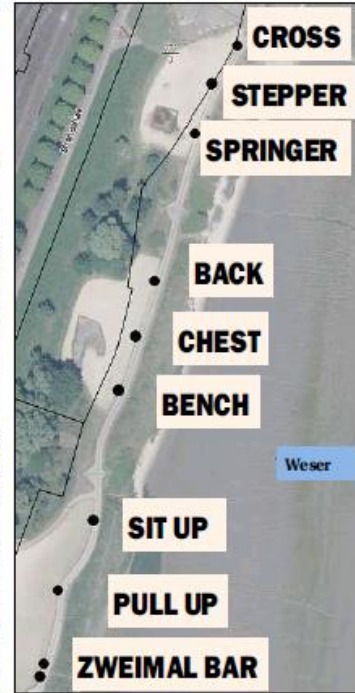
16.05.17

Fitnessparcours soll Mitte Juni fertig sein

FREIZEIT Am Montag erster Spatenstich am Strand – Bürgermeister lobt Arbeit des Jugendparlaments



Alex Golowtschenko (vorne) war für den ersten Spatenstich zuständig. Über den Beginn der Bauarbeiten freuen sich auch (hinten von links) Frek Siefken (Firma Siefken), Jens Leiminer, Carsten Seyfarth und Harald Unland von der Stadt Nordenham sowie Stephan Deberding (Firma Siefken).



Neun Stationen mit zehn Sportgeräten wird der Fitnessparcours am Nordenhamer Strand haben.

32 000 Euro kostet der Parcours. Einen Großteil des Geldes haben Sponsoren beigesteuert.

VON JENS MILDE

NORDENHAM – Wenn ein städtisches Bauvorhaben beginnt, dann ist in der Regel der Bürgermeister für den symbolischen ersten Spatenstich zuständig. Auf diese Ehre verzichtete Carsten Seyfarth am Montag, als auf dem Nordenhamer Strandgelände in der Nähe des Union-Piers die Bauarbeiten für den Mehrgenerationen-Fitnessparcours starteten. Er übergab den Spaten aus gutem Grund an Alex Golowtschenko. Der frühere Vorsitzende des Nordenhamer Jugendparlaments hat sich wie kein anderer für die Realisierung des Projekts eingesetzt.

32 000 Euro kostet der Fitnessparcours, der zwischen Union-Pier und dem Vereins-

KOMMENTAR

VON JENS MILDE



Hartnäckig und kreativ

Von der Idee bis zur Umsetzung sind einige Jahre ins Land gezogen. Aber nun steht fest: Spätestens mit Beginn der Sommerferien ist der Fitnessparcours am Strand fertig. Ein dickes Lob gebührt den treibenden

heim des Segelclubs entsteht. Dort werden zehn wettertaugliche Fitnessgeräte aufgestellt. Mit diesen Geräten können alle wichtigen Muskelgruppen trainiert werden. Chest (siehe Luftbildaufnahme) steht zum

Kräften im Jugendparlament, die mit Hartnäckigkeit und Kreativität ihre Idee verfolgt haben. Dank ihres Einsatzes ist die Stadt trotz ihrer prekären Haushaltslage bald um eine Attraktion reicher.

Der Fitnessparcours, der hoffentlich von Jung und Alt angenommen wird, ist ein schönes Vorbild für das im März neu gewählte Jugendparlament. Es zeigt, dass sich mit dem nötigen Durchhaltvermögen etwas erreichen lässt für die Stadt.

Den Autor erreichen Sie unter Milde@inbautor.de

Beispiel für Brust, Back für den Rücken. Es gibt Geräte für verschiedene Übungen. Jedes Gerät soll mit einer Trainingsanleitung versehen werden.

Die Idee zu dem Fitnessparcours am Strand war be-

reits im Jugendparlament entstanden, das von 2013 bis 2015 im Amt war. Das folgende Jugendparlament, dessen Amtszeit im März dieses Jahres endete, hatte die Idee weiterverfolgt, konkrete Pläne geschmiedet und sich vor allem um die Finanzierung gekümmert. Vor allem der Vorsitzende Alex Golowtschenko hatte jede Menge Klinken geputzt, um Sponsoren zu gewinnen.

Mit Erfolg: Rund 11 000 Euro an Spenden sind zusammengekommen. Round Table Nordenham hat 3200 Euro gegeben, der Lions-Club Nordenham/Elsfleth 2000 Euro, der Lions-Club Emy Rogge Wesermarsch 1000 Euro, der Rotary-Club 2300 Euro und die Landessparkasse zu Oldenburg 2200 Euro. Hinzu kamen 14 340 Euro Fördermittel aus dem europäischen Leader-Programm. Die Stadt steuert einen Eigenanteil von 7000 Euro bei.

Für Carsten Seyfarth ist der Fitnessparcours aus zwei

Gründen ein vorbildliches Projekt: „Zum einen, weil es sich um eine gute Sache handelt. Zum anderen weil das Projekt maßgeblich vom Jugendparlament realisiert wurde. Davor ziehe ich meinen Hut. Das ist nicht selbstverständlich.“

Alex Golowtschenko freut sich jedenfalls sehr, dass die Bauarbeiten nun begonnen haben. Er machte am Montag noch einmal deutlich, dass der Parcours für alle Altersgruppen geeignet ist. „Darauf haben wir bei der Planung großen Wert gelegt.“

Spätestens mit Beginn der Sommerferien am 22. Juni sollen alle Geräte installiert sein. Zurzeit ist die Großesielter Gartenbaufirma Siefken mit den Fundamentarbeiten beschäftigt. Bevor die Geräte, die zurzeit bei Siefken lagern, aufgestellt werden, muss der Beton etwa vier Wochen durchtrocknen. Anschließend können die Fitnesssportler loslegen.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

27.06.17

Nordenhams neueste Errungenschaft: Unsere Mitarbeiterin Laura Nobel hat den Fitnessparcours getestet

Fitness mit traumhaftem Ausblick

Der Parcours am Strand steht – Noch sind nicht alle Geräte freigegeben – Einige andere kleine Probleme gibt es auch noch

Von Laura Nobel

NORDENHAM. Wer vergangene Woche am Strand unterwegs war, hat es schon gesehen: Der Fitnessparcours steht. Da ich gern am Strand joggen gehe, wollte ich den Parcours natürlich ausprobieren. Vielleicht lässt sich ja das ein oder andere Gerät in mein morgendliches Sportprogramm einbauen. Also schnappte ich mir eine Freundin, um die verschiedenen Gerätschaften zu testen.

Die ersten Sportgeräte sehen auf der Sandfläche neben dem Leuchtturm, allen voran der Cross-Walker. Perfekt, um sich aufzuwärmen. Allerdings signalisieren uns ein Absperrband, dass er wohl noch nicht betriebsbereit ist. Na ja, eine Runde joggen sei es auch.

Das erste Gerät, das wir ausprobieren, ist der Sierper. Er besteht aus zwei Metallbögen, einem kleinen und einem großen. Auf den kleinen kann man auf- und absteigen, ähnlich wie bei Sepp-Aerobic. An dem großen kann man sich festhalten.

Anleitung auf Dänisch

Alle Fitnessgeräte haben ein kleines Bülkess mit einer Grafik, die Hinweise zur Ausführung der Übungen gibt. Bei den meisten Geräten ist das völlig ausreichend. Bei der einen oder anderen Grafik räseln wir aber auch ein wenig darüber, was genau das Bild nun zu bedeuten hat.

Wie praktisch, dass es zusätzlich noch Barcodes gibt, die man mit seinem Handy einlesen kann – vorausgesetzt, man hat ei-

ne entsprechende App installiert. Allerdings wundern wir uns etwas, als mein Smartphone eine dänische Webseite aufruft. Von der dänischen Beschreibung verstehen wir nur Bahnhof. Zum Glück sind auf der Seite aber auch kurze Videos zu finden, in denen eine Person die Übungen vormacht. Das hat uns schon eher weitergeholfen. Natürlich dauern es etwas, bis Webserie und Clips geladen sind. Aber wenn man die Übungen alle einmal gemacht hat, muss man sich die Videos ja nicht erneut anschauen.

Sprungmuskeln trainieren

Als nächstes ist der sogenannte Springer an der Reihe. Wieder erwarten hat das Gerät nichts mit Springen zu tun, denn eigentlich muss man nur stehen. Auf dem wackeligen Plättchen ist das aber gar nicht so einfach. Hier lässt sich der Gleichgewichtssinn trainieren. Das soll ja auch gut für die Sprungmuskulatur sein.

Die nächsten beiden Geräte, Bank und Chess, müssen wir leider überspringen. Auch diese sind noch abgepackt und die Handwerker der Firma Siefken fleißig am Schrauben. Die drei Geräte, die noch nicht genau werden können, lassen sich etwas gelockert und müssen deshalb nochmal nachjustiert werden. Aber spätestens nächste Woche soll alles fertig sein, sagen uns die beiden Mitarbeiter.

Das sechste Gerät – Bench – ist eine Bank, die unterschiedliche Trainingsmöglichkeiten für Arm-, Bein- und Bauchmuskulatur bietet. Hier kann man aber auch mal eine kurze Pause machen und entspannt den Blick auf die Weser genießen.

Als nächstes wagen wir uns an die Sit-Up-Bank. Hier muss man sich entweder auf den Rücken legen und gewöhnliche Sit-Ups machen oder auf den Bauch drehen und die Beine anheben. Was an dieser Stelle nicht so schön ist: Es sind Sitzen angebracht, auf die man bei der einen Version die Füße stellen soll. Bei der anderen soll man sich dort mit den Händen festhalten. Da kann man nur hoffen, dass der Vorplinger nicht in einem Hundehaufen getrieben ist. Allgemein ist zu empfehlen, immer ein Taschentuch dabei zu haben, um die Geräte abzuwischen zu können. Durch die sandige Umgebung werden sie außerdem schnell dreckig.

Mit den letzten beiden Gerä-



Der Fitnessparcours ist fast fertig: Unsere Mitarbeiterin Laura Nobel hat die neuen Geräte am Nordenhamer Strand getestet. Foto: Köttemann

ten, Pull Up und Bar, habe ich so meine Probleme. Das Pull Up ist eine An Leier, an der man zum Beispiel Klimmhänge ausführen kann. Mir reicht schon das bloße Draufhängen, damit meine magere

Armmuskulatur schlapp macht. Ähnlich sieht es auch bei dem Bar-Gerät aus, an dem man Bizeps und Trizeps trainiert. Um an dem beiden Fitnessgeräten eine gute Figur zu machen, muss ich wohl noch eine ganze Weile üben.

Alles in allem ist der Fitnessparcours eine schöne Möglichkeit, um Sport zu treiben. Alle

Geräte sind entlang des Weges aufgebaut. Man kann also ganz einfach von Station zu Station gehen oder den Parcours in sein Jogging Programm integrieren. Ich kann zwar nicht mit allen Geräten etwas anfangen, aber bei einer Sache sind meine Freundin und ich uns einig: Fitness mit einem solchen Ausblick aufs Wasser ist schon etwas Besonderes.



Bei Bizeps- und Trizeps-Übungen kommt man schnell ins Schwitzen.



Für einen Klimmzug hat die Kraft noch nicht gereicht. Aber: Übung macht den Meister. Wie gut, dass der Fitnessparcours jederzeit zum Üben offen ist.



Das Gerät Bench eignet sich unter anderem dafür, um Bizeps zu machen. Aber auch Bauchmuskellübungen sind hier möglich.

Der Fitness-Parcours

- Der Parcours ist mit neun verschiedenen **Outdoor-Fitnessgeräten** der dänischen Firma Norwell ausgestattet.
- Die Geräte stehen entlang der **Strandpromenade** auf den drei Sandflächen zwischen Leuchtturm und Segelclub.
- Der Fitnessparcours ist von der Stadt Nordenham in Zusammenarbeit mit dem **Jugendparlament**

- realisiert worden. Das Jugendparlament hatte sich dafür eingesetzt, dass der Parcours am Strand angelegt wird.
- Das Projekt hat rund **32000 Euro** gekostet. Zu 50 Prozent wurde es vom EU-Förderprogramm Leader finanziert. 11000 Euro sind durch Sponsorgelder zusammen gekommen. Den verbleibenden Betrag hat die Stadt Nordenham übernommen.

KREISZEITUNG WESERMARSCH

25.08.17

Training für alle Generationen



Bürgermeister Carsten Seyfarth macht es vor: Mit den neun neuen Sportgeräten am Strand können sich Menschen jeden Alters kostenlos das ganze Jahr über fit halten.

Fotos Lorenz

Von Frank Lorenz

NORDENHAM. Es ist bezeichnend: Just, als Bürgermeister Carsten Seyfarth den neuen Fitnessparcours offiziell eröffnen will, joggt eine junge Frau durch die Gästegruppe. Der Nordenhamer Strand ist längst Treffpunkt für Freizeitsportler. Und die haben seit gestern zwischen Union-Pier und Weserterrassen neue Trainingsmöglichkeiten.

Rund 50 Gäste wohnten der Inbetriebnahme bei: Mitglieder der Verwaltung, des Rates, Vertreter von Nachbarkommunen, Sponsoren, Serviceclubs und der Wirtschaftsförderung des Landkreises.

Sie alle wollten sehen, was nach rund zweijähriger Planungsphase aus der Idee zweier Jugendlicher geworden ist – und waren größtenteils beeindruckt. „Ich finde es ganz toll, wie sehr ihr euch einge-

setzt und Klinken geputzt habt“, lobte Carsten Seyfarth die Initiatoren Alex Golowtschenko und Lennard Lorenz.

Die damaligen Vorsitzenden des Jugendparlaments hatten sich intensiv darum bemüht, den Gerätepark für die Strandpromenade zu bekommen, an dem alle Generationen Sport treiben können.

Der Bürgermeister dankte zudem auch den Sponsoren, die die Anschaffung und Montage der Geräte ermöglicht hatten. Rund

11 000 Euro waren durch die freiwilligen Zuwendungen zusammengekommen. Gut 16 000 Euro hatte das Land aus EU-Mitteln der Leader-Förderung bereitgestellt. Die verbleibende Summe, knapp 7 500 Euro, kam aus dem städtischen Haushalt.

„Ich bin auch froh darüber, dass trotz der angespannten finanziellen Lage der Stadt nie zur Debatte stand, das Geld für den Fitnessparcours einzusparen“, sagte Carsten Seyfarth.

Anschließend zeigte Alex Go-

lowtschenko den Teilnehmern der Eröffnungsfeier, welche Übungen man unter anderem an den neun Geräten machen kann: Sit-Ups, Klimmzüge und vieles mehr. „Bei der tollen Aussicht bekommt man richtig Lust dazu, die Sachen auszuprobieren“, sagte eine der Teilnehmerinnen.

Von nun an können sich Freizeitsportler jeden Alters an den Geräten fit halten. Es gibt sogar bereits Sportvereine, die regelmäßige Trainingseinheiten am Strand anbieten wollen.

3 Fragen an ...

Alex Golowtschenko,
Mit-Initiator für den Parcours



Wie fühlen Sie sich, jetzt wo der Fitnessparcours nach zweijähriger Vorbereitung eröffnet wird?

Ich freue mich sehr und hoffe, dass

er nun auch ausgiebig genutzt wird. Es war ja teilweise sehr zäh, zumal wir auch einige bürokratische Hürden überwinden mussten.

Der Bürgermeister sagte, Sie mussten Klinken putzen. Wie lief das ab?

Wir sind zu den Serviceclubs gegangen, haben Stiftungen angeschrieben, sind bei Banken vorstellig geworden. Außerdem waren wir in mehreren politischen Gremien zu Gast, um das Projekt vorzustellen. Das haben wir so lange getan, bis endlich das Budget vorhanden war, mit dem die Finanzierung sichergestellt werden konnte.

Was haben Sie in dieser Zeit

gelernt?

(Einen Teil der Antwort liefert der Mitstreiter von Alex Golowtschenko, Lennard Lorenz, d. Red.)

Wir haben festgestellt, dass man etwas erreichen kann, wenn man sich nur genug engagiert. Wir haben mit null Cent in der Tasche angefangen und letztendlich 35 000 Euro für den Parcours zusammenbekommen. Das ist ein schönes Beispiel dafür, dass man politisch etwas gestalten kann, wenn man sich nur für etwas einsetzt. Hervorzuheben ist auch die Offenheit, mit der wir überall empfangen wurden. Häufig brauchten wir nicht lange zu warten, bis wir einen Termin bekamen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, zeigt aber, was man mit Enthusiasmus erreichen kann.



Einige der Geräte funktionieren so, dass man gegen sein eigenes Körpergewicht arbeitet. „So kann jeder die Geräte benutzen, egal ob jemand leicht oder schwer ist“, sagte Alex Golowtschenko (links).

NORDWEST-ZEITUNG

25.08.17

Auch die Gäste beweisen sportlichen Ehrgeiz

FITNESS-PARCOURS Zehn Geräte am Nordenhamer Strand werden mit kleiner Feier offiziell eingeweiht

NORDENHAM/MU – Sportlich ging es zu am Donnerstag bei der offiziellen Einweihung des Fitness-Parcours am Nordenhamer Strand. Die Gäste der Feier waren ausdrücklich aufgerufen, die Geräte auch gleich selbst zu testen. „Es ist ein besonderes Projekt. Ich freue mich, dass heute so viele hier erschienen sind, das zeigt die Verbundenheit in Nordenham. Es ist eine große Gemeinschaftsleistung“, lobte Bürgermeister Carsten Seyfarth.

Rund 32000 Euro hat die Realisierung des Konzepts gekostet. Der „Löwenanteil“ der Kosten von 14000 Euro stammt aus Fördermitteln aus dem Leader-Programm der Europäischen Union. Carsten Seyfarth's besonderer Dank galt der lokalen Aktionsgruppe Wesermarsch in Bewegung. Sie besteht aus Vertretern des Landkreises und der Kommunen sowie Wirt-



schafts- und Sozialpartnern. Die Aktionsgruppe ist Ansprechpartner, damit Leader-Gelder fließen können.

Auch die Stadt Nordenham beteiligte sich an der Finanzierung mit 7500 Euro ebenso wie die Nordenhamer Serviceclubs, die zusammen rund 8500 Euro beisteuerten. Die

LzO-Stiftung hatte sich ebenfalls beteiligt.

Im Herbst 2015 habe das damalige Jugendparlament vertreten durch den Vorsitzenden Alex Golowtschenko und den stellvertretenden Vorsitzenden Lennard Lorenz, das Konzept des Fitness-Parcours vorgestellt. Auch wenn

inzwischen nicht mehr im Amt, waren die beiden natürlich auch bei der Einweihung vor Ort. „Durch Euch wurde das Projekt maßgeblich vorangetrieben. Denn die Jugendlichen sind richtig Klappenputzen gegangen“, berichtete der Bürgermeister. Auch das Engagement und die kon-

Ausprobieren erlaubt: Bürgermeister Carsten Seyfarth testete den Stepper gleich selbst.

BILD: ULLRICH

zentrierte Vorstellung des Konzepts, ohne die das Projekt vielleicht gar nicht erfolgreich gewesen wäre, lobte der Bürgermeister. Der Fitness-Parcours sei beispielhaft. „Ein echtes Gemeinschaftsprojekt für die Stadt Nordenham. Darauf kann die ganze Wesermarsch stolz sein.“

Dann ging es selbstverständlich auch an die Geräte. Alex Golowtschenko führte die Übungen vor, und die Gäste waren herzlich eingeladen, es ihm nachzutun. Die letzte Station der Einweihungsfeier gehört allerdings nicht offiziell zum Fitness-Parcours. Die Kraftreserven konnten die Gäste nach der Parcoursbeschau in der Grillhütte der Stadt mit Bratwurst, Salaten und kalten Getränken wieder auffüllen.

→ Mehr Bilder unter www.nwzonline.de/Fotos
→ Ein Video sehen Sie unter www.nwzonline.de/Videos

NORDWEST-ZEITUNG

04.10.18

Echte Piraten sind wasserfest

RAUMENTWICKLUNG Neuer Abenteuerspielplatz mit zahlreichen Besuchern eingeweiht



Rund 60 Kinder durften den Spielplatz zum ersten Mal ausprobieren. Viele Beweglichkeits-Stationen sind installiert worden, wie Seile oder Baumstämme, über die man balancieren muss. Gar nicht so einfach, wenn alles rutschig ist. BILD: FREYA ADAMECK

Maritime Symbole prägen die Optik. Die Seilbahn kommt besonders gut an.

VON FREYA ADAMECK

LEMWERDER – Johanna läuft als Piratin verkleidet zur Seilbahn, der Regen stört sie nicht. Viele kleine Piraten waren trotz des schlechten Wetters am Dienstag zur Einweihung des Abenteuerspielplatzes an der Schlesischen Straße in Lemwerder gekommen.

Ganze fünf Jahre Entstehungszeit liegt hinter dem

Projekt. Herausgekommen ist ein Spielplatz in Piratenschiff-Optik, mit Seilbahn, Kletterwand, Netzschaukeln, Balance-Parcours und Trampolin. Ausgedacht hat sich das Arne Lorenz. Der zweifache Papa aus Lemwerder stellte der Planungswerkstatt seine Skizzen vor. „Vorne erinnert es an einen Wal, und hinten an ein Schiff. Walfang und Schiffbau gehört ja zu unserer Geschichte hier in der Wesermarsch“, erklärt er. Inspirieren ließ der Lemwerderaner sich dafür von Erinnerungen an seine eigenen Kindheit, aber auch daran, was er an

heutigen Kindern sieht: „Die sind oft zu unbeweglich, daher die Balance-Spiele.“

Auch mitentscheiden durfte der Kinderrat des Hortes in Lemwerder. Die elfjährige Johanna ist da Mitglied: „Wir haben uns für das Motto Piratenschiff entschieden.“ Neben den 40 Hort-Kindern war zur Einweihung der Förderverein Deichkinners dabei. Dieser übernahm den Getränkeauschank und bot den Kindern witzige Spiele an, wie die Gummibärenröhrenweitwurfmaschine.

Die Kindertagesstätte Lemwerder „Bunte Welle“ war

ebenfalls mit elf Kindern da. „Die Seilbahn gefällt am besten. Das Trampolin ist aber auch beliebt“, schätzt Monika Drees. „Wir werden hier garantiert öfter mit den Kindern hingehen“, ist sich die Erzieherin sicher.

„Wir wollten einen Spielplatz, der nicht nur für die Kleinsten gedacht ist, sondern wo sich auch Zehn- oder Zwölfjährige wohlfühlen“, sagt Bürgermeisterin Regina Neuke. Insgesamt hat das Projekt 250 000 Euro gekostet, 100 000 Euro kommen aus dem Leader-Förderprogramm, den Rest zahlt die Gemeinde.



Die Seilbahn war bei vielen Kindern am beliebtesten. Zahlreiche Mädchen und Jungen standen Schlange. BILD: ADAMECK



Die große Netzschaukel war vor allem bei den jüngeren Kindern angesagt. BILD: FREYA ADAMECK

NORDWEST-ZEITUNG

14.11.18

„KÖNIG VON GRIECHENLAND“ SCHREIBT ERFOLGSGESCHICHTE



Ilka Morr (Geschäftsführerin der Ovelgöner Mühle, 4. von rechts) hat am Dienstag im Landhotel „Zum König von Griechenland“ eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte präsentiert. Die Restaurierung des

denkmalgeschützten Gebäudes, das die Ovelgöner Mühle im September 2005 für 100 000 Euro aus einer Konkursmasse ersteigert hatte, ist erfolgreich abgeschlossen worden. In anderthalb Jahren Bau-

zeit wurden in den König jetzt rund 145 000 Euro investiert. „72 840 Euro stammen aus dem EU-Leaderprogramm“, erläuterte Ilka Morr bei einem Festakt vor geladenen Gästen. Neues Dach, neue Kuppel, neue

Heizung – der König ist auch für die Zukunft gut aufgestellt. Die Ovelgöner Mühle sitzt seit 1990 in Ovelgönne und zählt inzwischen zu den größten Arbeitgebern der Gemeinde.

BILD: HANS-CARL BOKELMANN

WESERMARSCH AM SONNTAG

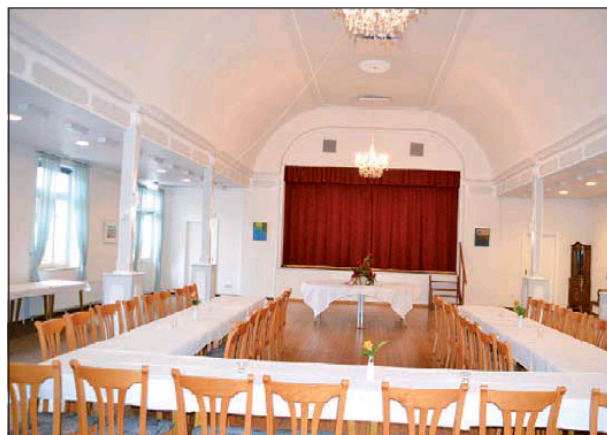
18.11.18

„König von Griechenland“ ist Teil der Kulturgeschichte

Traditionsgasthof bleibt durch das EU-Förderprogramm „Leader“ erhalten

Ovelgönne. Der Förderverein Lebensräume e.V. lud kürzlich zur Projekteröffnung in den „König von Griechenland“ in Ovelgönne ein. Der denkmalgeschützte Traditionsgasthof bleibt durch das EU-Förderprogramm „Leader“ erhalten. Leader ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume. Das zentrale Steuerungs- und Entscheidungsgremium für die Verwendung der Leader-Fördermittel in einer Region ist die Lokale Aktionsgruppe. Diese setzt sich aus Vertretern der Kommunen sowie der Zivilgesellschaft der betreffenden Leader-Region zusammen.

Zu den Gästen im „König von Griechenland“ zählten Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“. Dieses Gremium entscheidet darüber, welche Projekte in der Region eine Leader-Förderung erhalten sollen.



Nach der Renovierung erstrahlt der Saal des „König von Griechenlands“ in neuem Glanz.

Bild: Johanne Logemann

Nach einem positiven Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe und einer anschließenden Bewilligung durch das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems standen dem Lebensräume e.V. rund 73 000 Euro Leader-Fördermittel für die Umset-

zungsmaßnahmen zum Erhalt des „König von Griechenlands“ zur Verfügung. Im Zuge der Renovierung wurden die Außenwände des ortbildprägenden Gebäudes gedämmt und das Dach sowie die Fenster des Festsaals und des Vorsaals erneuert. Außerdem

wurde die Heizanlage und das gesamte Wärmekonzept optimiert. Ilka Morr, Geschäftsführerin der Stiftung Lebensräume Ovelgönner Mühle, informierte die Gäste über den historischen Traditionsgasthof „König von Griechenland“, der als integratives Hotel und als Veranstaltungsort geführt wird. Die Stiftung fördert Einrichtungen, Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten im Burgdorf Ovelgönne für Menschen mit Behinderungen. Ziel ist es, den Menschen vor Ort ein Leben in weitestgehender Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Durch das Leader-Projekt werden Menschen mit Behinderungen integrativ in das Dorfleben eingebunden. Weiterhin bleibt der Traditionsgasthof „König von Griechenland“ als Teil der Kulturgeschichte und Treffpunkt bestehen, der das soziale Leben der Menschen vor Ort bereichert.

NORDWEST-ZEITUNG

19.09.17

„Finanzierung steht bereits zu 70 Prozent“

DORFGEMEINSCHAFTSHAUS Organisationsteam informiert Bürger über geplanten Neubau auf Dorfplatz

BUTTELDORF/EVI – Über den aktuellen Stand des Bauvorhabens Dorfgemeinschaftshaus informierten sich am Sonntagmorgen auf dem Butteldorfer Dorfplatz rund 50 interessierte Althuntorfer Mitbürger.

Fest steht bereits, dass das Haus allen Vereinen, Institutionen und Dorfbewohnern offen stehen soll. Da es in Althuntorf kein evangelisches Gemeindehaus mehr gibt, wolle sich auch die Kirche an der Finanzierung beteiligen, berichtete der Vorsitzende des Bürgervereins Althuntorf, Martin Beck. Zu 70 Prozent sei die Investition gesichert, auch die Stadt Elsfleth wäre mit im



Interessiert hörten sich die Bürger die Pläne für ein Dorfgemeinschaftshaus an.

BILD: EVELYN EISCHEID

Boot, so Beck.

Im Schützenhaus stellte das Organisationsteam den

Besuchern verschiedene Bauvorschläge vor, die aber noch nicht bindend sind. Um die

Leader-Fördermittel zu erhalten und den Bauantrag auf den Weg zu bringen, müsste das Organisationsteam diverse Architekten und Baufirmen, auch außerhalb der Region, anschreiben. Eine Korrektur war noch nötig: die Leader-Förderung ist noch nicht ganz in trockenen Tüchern.

Damit die Fördergelder für Projektideen vergeben werden, mussten die Antragsteller zunächst die lokale Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“ kontaktieren, sie musste als erste Institution über die Förderwürdigkeit der Planung entscheiden – und das ist bereits geschehen. In

der aktuellen Leader-Förderperiode hat „Wesermarsch in Bewegung“ bislang unter der Projektnummer 014 „Bürgergemeinschaftshaus“ die Befürwortung der Leader-Fördermittel beschlossen.

Mit dem Verlauf der Zusammenkunft war das Organisationsteam mehr als zufrieden. „Man hat uns ermutigt, unbedingt weiterzumachen“, sagte Martin Beck am Ende des Treffens erfreut. Und Planungsteam-Mitglied Günther Vögel meinte: „Wir sind hier zusammen gekommen, um den Mitbürgern Lust auf das Dorfgemeinschaftshaus zu machen.“ Das ist schon mal gelungen.

NORDWEST-ZEITUNG

19.07.18

Neuer Raum für Maschinen

HANDWERKSMUSEUM Grundsteinlegung für Remise – Fertigstellung bis zum Herbst



Griff zur Kelle und mauerte die Kupferschatulle mit druckfrischer **NWZ** fachgerecht ein: Ovelgönnes Bürgermeister Christoph Hartz (5. von links). Zuvor hatte der Heimat- und Kulturverein seine Muskeln spielen lassen.

BILD: HANS-CARL BOKELMANN

Projektstart war im Juni 2017. Seither haben die Vereinsmitglieder eine Menge bewegt - und das alles in ehrenamtlicher Arbeit.

VON HANS-CARL BOKELMANN

OVELGÖNNE - Wichtiger Zwischenschritt einer Erfolgsgeschichte: Ovelgönnes Bürgermeister Christoph Hartz hat jetzt den Grundstein für einen Anbau ans Handwerksmuseum in die linke Wand der

neuen Remise eingemauert und dabei unter Beweis gestellt, dass auch Bürgermeister über handwerkliches Geschick verfügen können.

In die Kupferschatulle für den Grundstein hatte der Geschäftsführer des Heimat- und Kulturvereins Ovelgönne, Rudi Schulenberg, zuvor eine druckfrische **NWZ**, Geld, ein **NWZ**-Foto zum 500. Geburtstag des Burgdorfes, Geldstücke und weitere Utensilien hineinbefördert.

Michael Folter, Vorsitzender des Heimat- und Kulturvereins, lobte das enorme eh-

renamtliche Engagement der Vereinsmitglieder, die insbesondere als Handwerker ganz tolle Arbeit geleistet haben und noch leisten werden.

Die neue Remise wird als Ausstellungsraum für landwirtschaftliche und handwerkliche Maschinen aus Guss und Stahl dienen. Der Heimat- und Kulturverein hatte das Handwerksmuseum im Jahr 2000 von der Gemeinde übernommen. Das neue Projekt Remise hat der Verein eigenverantwortlich geplant.

Mehr als 50 000 Euro werden investiert. „Der Remisen-

Anbau wird mit Leader-Fördermitteln in Höhe von 21 120 Euro vom Amt für Regionale Landesentwicklung „Wesermarsch in Bewegung“ unterstützt“, teilte Johanne Logemann vom Regionalmanagement „Wesermarsch in Bewegung“ mit.

Die neuen Räumlichkeiten des Museums sollen nach dem aktuellen Stand der Dinge bereits im Herbst genutzt werden können. Das Richtfest soll schon zeitnah gefeiert werden.

→ @ Weitere Informationen zu Fördermöglichkeiten gibt es online

www.wesermarsch-in-bewegung.de

NORDWEST-ZEITUNG

13.08.18

Remise mit Krone geschmückt

ANBAU Kosten über 61 000 Euro – Richtfest beim Museum in Ovelgönne



Nach alter Tradition war zum Richtfest auch eine Krone gebunden worden.

BILD: WOLFGANG BÖNING

Mit den Planungen war vor einem Jahr begonnen worden. Die Mitglieder des Heimat- und Kulturvereins Ovelgönne fassen tüchtig mit an.

VON WOLFGANG BÖNING

OVELGÖNNE – Ein weiterer Abschnitt ist mit dem Richtfest der Remise beim Handwerksmuseum Ovelgönne vollbracht. Nach alter Tradition wurde die Richtkrone von den Nachbarn gebunden. Vorweg lief Holger Klaassen von den „D'Oberlandler“ mit dem Schifferklavier. Die Krone wurde von Edeltraud Moltz und Antje Bartels zum Museumsplatz getragen.

Zimmermeister Uwe Karger hielt den Richtspruch. Zusammen mit Michael Folter und Norbert Rosteck gehört er zum gleichberechtigten Vorstand des Heimat- und Kulturvereins Ovelgönne. Ge-



In der Remise wurde zünftig gefeiert.

BILD: WOLFGANG BÖNING

schäftsführer ist Rudi Schulenberg. Museumsleiterin Susanne Schlechter freut sich über den Raumzuwachs.

Die Planungen für den Bau einer Remise liegen ein Jahr zurück. Es gab aber schon Vordenker. „Im Jahre 2001 war sowas schon einmal angedacht“, sagte Norbert Rosteck. Die Remise sei ja eigentlich ein offener Unterstand. Beim Museum würde ein geschlossenes, 60 Quadratmeter großes Gebäude aus Mauer-

werk und einem Pultdach entstehen. Die Remise werde als Lager und als Werkstatt benutzt, so Rudi Schulenberg. Und Michael Folter zollte dem beeindruckenden Engagement Respekt und lud die Gäste ein, nun das Richtfest zu feiern.

Morgens war der Raum noch mit Balkenlage, Rauspund und Bitumen abgedeckt worden. Als ein kurzer Regenschauer über das neue Gebäude hinwegzog, herrsch-

te Gewissheit: alles dicht.

Dem Verein gehören 87 Mitglieder an, nach dem Richtfest waren zwei hinzugekommen.

Bürgermeister Christoph Hartz dazu: „Der Verein hat Zukunft.“ Wo es Kultur gebe, hätten die Menschen auch eine Heimat. Die Menschen wollten sich wiederfinden. Meike Lücke vom Regionalmanagement Landkreis Wesermarsch lobte das Projekt besonders. Sie erwähnte vor allem die gute Vorbereitung und die fachkundigen Arbeiten. 15 bis 20 Personen hätten sich eingebracht. Der Gedanke, gemeinsam Aufgaben zu bewältigen, werde gelebt.

Die Kosten für das Remise-Projekt belaufen sich auf 61 000 Euro, die der Verein in Vorleistung erbringen musste. Leadermittel in Höhe von 21 200 Euro lagen bereit. 3 200 Euro kommen aus der EWE-Stiftung, die LzO-Stiftung Wesermarsch hat 3 000 Euro zugesagt.